



FESTSCHRIFT

2025

# 175 JAHRE



**175 Jahre  
Feldbergschule  
Seit 1850 – gemeinsam  
lernen, wachsen und die  
Zukunft gestalten.**

HINTERGRUNDINFORMATIONEN



## **Vorwort zur Chronik der Feldbergschule Oberursel der Jahre 1850 – 2025, dem 175. Jahrestag der Gründung**

Das Jahr 2025 ist das Jahr, in dem sich die Gründung der heutigen Feldbergschule zum 175. Mal jährt.

Zum 150. Geburtstag im Jahr 2000 wurde durch den damaligen Schulleiter Gerd-Alexander Portz eine Festschrift erstellt, die dem Anlass mehr als gerecht wurde, zumal sie zum ersten Mal ein besonderes Licht auf die Person richtete, die mit Fug und Recht als der Gründer benannt werden kann: Der Stierstädter Pädagoge Aloys Henninger. Diese Festschrift endete mit dem Jahr 2000; heute, zum erneuten Jubiläum, lebte der Gedanke auf, diese Chronik fortzusetzen, um die Ereignisse der letzten 25 Jahre, die für die berufliche Bildung, die Schule und den Standort Oberursel von großer Bedeutung waren, nicht nur in den Archiven zu belassen.

Damit nicht zwei verschiedene Exemplare nebeneinander existieren, wurde geplant, die Teile der ersten Festschrift, die sich hauptsächlich mit der chronologischen Darstellung der Schulentwicklung befassen, mit dem neuen Teil, der diesen Gedanken fortsetzte, zu verbinden. Dafür bedanken wir uns für die Erlaubnis, die Chronologie der ersten 150 Jahre verwenden zu dürfen, beim Autor Gerd-Alexander Portz, dem ehemaligen Schulleiter der Feldbergschule für die freundliche Überlassung der Daten.

Da der Geburtstag der Schule mit der Gründung des Gewerbevereins von 1850, heute fokus O., einherging bzw. wichtiger Bestandteil dessen war, hat der Verein ebenfalls eine Festschrift erstellt, die den gesamten zeitlichen Rahmen umfasst und dankenswerter Weise durften wir einige Dokumente, insbesondere historischer Natur, für die Chronologie der Schule verwenden. Dafür ist dem Verfasser der Festschrift Michael Reuter sehr herzlich zu danken.

Erwähnenswert sei noch ein Aspekt aus der schulinternen Vorbereitung des Jubiläums, denn es entstand die Idee, in einem Wettbewerb der Schülerinnen und Schüler eine Comicfigur zu kreieren, die die historische Person des Gründers Aloys Henninger mit modernen Attitüden verbindet. Den Wettbewerb gewann die Auszubildende Sandra Hänsch aus der dualen Berufsausbildung zur Kauffrau für Büromanagement mit Darstellungen, die im folgenden Text bewundert werden können. Auch dafür gebührt ein sehr herzlicher Dank.

Das Vorbereitungsteam der Lehrerinnen und Lehrer hat in unermüdlicher Kleinarbeit unter dem Vorsitz von OStR Heiko Rohde sämtliche Planungsideen kongenial umgesetzt. Unterstützt wurden sie dabei nicht nur durch die Schulleitung, sondern auch durch die sehr inspirierende Mitarbeit von Frau Marion Unger (Geschichtsverein Oberursel), Sylvia Goldhammer (Stadtarchiv Oberursel), Gregor Maier (Leiter des Archivs des Hochtaunuskreises), Michael Reuter (fokus O.), Dirk Müller-Kästner (Verein Kunstgriff), Martin Krebs (Stadt Oberursel) und Lothar Weise (Technik). Dafür sei ebenfalls herzlich gedankt.

Oberursel, im Mai 2025

***Peter Selesnew und Dieter Bram***

## **Grußwort**

(zur Festschrift anlässlich des Jubiläums des 150. Geburtstages der Feldbergschule Oberursel)

Wenn die Feldbergschule in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiert, so sollte dieses Datum uns Veranlassung geben, kurz innezuhalten, rückschauend das Vergangene zu würdigen, aber auch den Blick nach vorne zu richten.

Im Unterschied zu allgemeinbildenden Schulen handelt es sich bei einer beruflichen Schule um eine stark differenzierte und spezialisierte Schule, die täglich mit der rasanten technischen und wirtschaftlichen Entwicklung konfrontiert ist und die in der Verpflichtung steht, dieses sich täglich erhöhende Tempo des Wandels mitzugehen. Dies stellt hohe Anforderungen an Lehrende und Lernende, aber auch an den Schulträger, der die hierfür notwendige Ausstattung bereitzustellen hat. Die Schule hat auch Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region, sind doch alle Betriebe, die Verwaltungen und auch die freien Berufe auf qualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Dies erfordert einen ständigen Dialog mit den anderen gesellschaftlichen Gruppen.

Die Schule, die 1850 durch den hiesigen Local-Gewerbeverein unter dem Vorsitz von Dr. Aloys Henninger als Gewerbeschule gegründet wurde, hat sich im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte - sei es in der Trägerschaft der Stadt Oberursel, des Obertaunuskreises und heute des Hochtaunuskreises - stets in der Lage gezeigt, unter Wahrung ihrer Tradition eine Schulqualität zu entwickeln, die nur dann entstehen kann, wenn das Bewährte immer weiter verbessert wird.

Anliegen dieser Festschrift ist es, ein wenig Licht an die Wurzeln zu bringen, ohne dass das Heute und Morgen zu kurz kommen soll. Insbesondere soll gezeigt werden, wie aus kleinsten Anfängen heraus eine leistungsstarke Schule entstand und welche Schwierigkeiten auf diesem Weg zu überwinden waren. So war es der Schule erst 1955 vergönnt, ihren Unterricht in eigenen Räumen zu erteilen. Und zu Beginn des neuen Jahrtausends steht sie im Zuge der Konzeption "Berufsschule 2000" erneut vor einer gewaltigen Herausforderung, die den Einsatz aller Kräfte erfordert, wenn aus der bisher kaufmännisch-gewerblich ausgerichteten Schule *d i e* ausschließlich kaufmännisch orientierte berufliche Schule des Hochtaunuskreises werden soll, die alle kaufmännischen Berufe im Teilzeitbereich und alle kaufmännisch orientierten Vollzeitschulformen, von der Berufsfachschule bis zum Beruflichen Gymnasium, unter ihrem Dach vereinen wird.

Mein abschließender Dank gilt den Schulträgern, die unseren Weg stets wohlwollend begleitet haben, den Ausbildungsbetrieben für den stets konstruktiven Dialog und die vielfach über den Förderverein erfahrene materielle und ideelle Unterstützung. Zu danken ist den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern, die sich engagiert in die Gestaltung des Schullebens eingebracht haben. Nicht zuletzt gilt mein Dank den Mitgliedern der Schulleitung, allen Lehrkräften sowie den Damen der Verwaltung und unserem Schulhausverwalter, ohne deren dauerhaftes Engagement die Schule heute nicht da stünde, wo sie steht - mit den Füßen in der Vergangenheit und mit dem Kopf in der Zukunft.

Oberursel, im November 2000

***Gerd-Alexander Portz***

Oberstudiendirektor

(Schulleiter der Feldbergschule von 1988 – 2009)

## **Von Adam und Eva zu den Schlüsselqualifikationen**

### **- Eine kurze Geschichte der beruflichen Bildung -**

Liest man in der Genesis, dem ersten der fünf Bücher des Mose nach, so wurde dem Menschen der Garten Eden gegeben, auf dass er ihn bebaue. Der Gartenbau war also angesagt. Weiter heißt es von Kain und Abel, dass Kain Ackerbauer und Abel Schafhirte wurde. Bei den Nachkommen Kains werden Berufe wie Zitter- und Flötenspieler, aber auch Schmiede genannt. Aus dem Neuen Testament ist allseits bekannt, dass es sich bei Josef, dem Ehemann der Maria, um einen Zimmermann handelte.

Die biblische Geschichte von Kain und Abel hat durchaus einen historischen Hintergrund, spezialisierten sich doch die Bewohner des Orients schon in der Neusteinzeit in umherziehende, nomadisierende Hirten in den Wüstenregionen und in sesshafte Bauern in den fruchtbaren Flusstälern.

Die Vielfalt menschlicher Tätigkeiten im Neolithikum war eine wichtige Voraussetzung für das Entstehen von Berufen: neben dem Sammler und Jäger der Altsteinzeit trat der Ackerbauer, Viehzüchter, Töpfer, Weber, Baumeister und Bergmann hinzu. Die Bearbeitung der gefundenen Metalle brachte den Schmied hervor. Die Gründung von Siedlungen und die beginnende staatliche Organisation des Gemeinwesens begünstigten eine weitere Differenzierung menschlichen Tuns. Die Weitergabe der Kenntnisse erfolgte innerhalb der sozialen Strukturen durch Zeigen und Nachmachen.

Unter den Römern galt der Beruf des Landmannes als der herausragendste. Der diesem Stand entstammende Senatorenadel verachtete andere Tätigkeiten und überlies diese den Plebejern, den Fremden oder Sklaven. Im 1. Jahrhundert n. Chr. wurden in Rom über 150 sogenannte "collegia" - heute würde man sie Berufsverbände nennen - gezählt. Über die Art und Weise der Ausbildung ist wenig überliefert. Inschriften über den Darstellungen von Handwerkern sprechen von "magistri" (Meistern) und "discipuli" (Lernenden).

In den Städten des Mittelalters entstand in Handel und Handwerk mit der Lehre ein zukunftsweisendes System der Ausbildung des Nachwuchses. Zünfte, Gilden und Innungen regelten als berufsständische Organisationen ein dreistufiges Ausbildungssystem, welches vom Lehrling über den Gesellen zum Meister führte. Diese festen Regeln schützten im übrigen die Mitglieder der Zünfte vor ungewollter und unqualifizierter Konkurrenz. Die Lehre wurde in der Hausgemeinschaft mit dem Meister absolviert. Für Kost und Logis war ein "Lehrgeld" zu zahlen. Die Arbeit selbst wurde nicht entlohnt. Der Lehrling musste allzeit zur Dienstleistung bereitstehen und unterlag obendrein dem Züchtigungsrecht des Meisters. Die Lehrzeit endete mit der "Lossprechung" vom Meister. Eine Prüfung, so wie wir sie heute kennen, gab es nicht. Aus dem Lehrling wurde der Geselle, der in der Regel für mehrere Jahre auf die Wanderschaft ging. Um Meister zu werden, musste man auf eine vakante Meisterstelle warten, denn eine Niederlassungsfreiheit gab es noch nicht. Durch Anfertigen eines "Meisterstückes" musste man dann der Zunft sein Können beweisen. Ferner galt es, Hausbesitz und Bürgerrechte zu erwerben. Im Vorteil waren Meistersöhne und die Gesellen, die erbberechtigte Meistertöchter oder -witwen heirateten.

Das heutige System der dualen Ausbildung ist historisch gewachsen. Die Ausbildung am Arbeitsplatz hat ihre Wurzeln in der Lehre des Mittelalters. Der zweite Lernort, die Berufsschule, entwickelte sich aus den früheren Sonntags-, Feiertags-, Abend- und Gewerbeschulen, die im hiesigen Raum im 19. Jahrhundert entstanden sind. Mit der Aufhebung der Zunftverfassung durch das Edict vom 5. Mai 1819 und das Aufkommen der Großindustrie kam es zu einer Schwächung des Handwerks und einer Aufweichung der Lehre. Die Industrie hatte für die Handwerkslehrlinge kaum Verwendung. Ihr System hieß: kurze Anlernzeit in der Fabrik mit anschließend umfassendem Arbeitseinsatz. Dies hielt im übrigen auch die Löhne niedrig. Bald entdeckte aber auch die Industrie die Notwendigkeit spezieller Lehrwerkstätten. Viele von ihnen wurden noch im ausgehenden 19.

Jahrhundert gegründet. Zur Förderung des Besuches der ab 1830 gegründeten Gewerbeschulen wurden vielfach Ortstatute erlassen, die auch Strafbestimmungen für den Fall von Versäumnissen enthielten. Der Besuch war jedoch nie ein regelmäßiger, da diese Schulen wenig Gegenliebe bei Meistern und Lehrlingen, vermutlich aber auch bei den dort tätigen Volksschullehrern fanden. Erst mit der allmählichen Einführung des "gebundenen Zeichnens" (geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Licht- und Schattenzeichnen) und dem "Modellieren" (Musterbau) erhält der Unterricht eine fachliche Orientierung. Vorher war es eine Wiederholung oder Fortführung des in der Volksschule Gelernten.

Die Neuordnung des Lehrlingswesens erfolgte in Deutschland durch das Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897, dem sogenannten "Handwerkerschutzgesetz". Das Gesetz bestimmte für das Handwerk eine Lehrzeit von drei Jahren mit einer abschließenden Prüfung vor den neu gegründeten Handwerkskammern. Der Lehrvertrag bedurfte der Schriftform und der Vorlage bei der Kammer. Ferner wurden qualitative Anforderungen an die Person des Ausbilders gestellt. Der § 127 auferlegte dem Lehrherrn die Verpflichtung, den Lehrling zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten und den Besuch zu überwachen.

Georg Kerschensteiner (1854 - 1932), der Begründer der Arbeitsschulpädagogik, bezeichnete in den 1907 erschienen "Grundfragen der Schulorganisation" die Fortbildungsschulen seiner Zeit als "den Schülern gleichgültig, den Meistern lästig und den Lehrern ein Gegenstand vergeblicher Liebesmüh". In der Folge wurden die Fortbildungsschulen fachlich strukturiert und zu einer am Beruf orientierten Pflichtschule, die ihren Unterricht auch während der Arbeitszeit abhielt. Diese Entwicklung reicht bis weit in die Zeit der Weimarer Republik hinein. Das Gewerbe- und Handelslehrer-Dienstleistungsgesetz vom 10. Juni 1921 führt erstmals den Begriff der Berufsschule ein. Ferner wird die Ausbildung der Lehrkräfte fachlich ausgerichtet und auf die Berufspädagogischen Institute übertragen. Das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 legt die Berufsschulpflicht auf drei Jahre und die wöchentliche Schulzeit auf acht Stunden fest. Es werden die ersten reichseinheitlichen Lehrpläne erstellt. Institutionell war das duale System damit etabliert. Die Nachkriegszeit und der damit einhergehende wirtschaftliche Aufschwung bringen den weiteren quantitativen und qualitativen Ausbau des Systems mit sich.

Ein neues Kapitel wird 1969 mit der Verabschiedung des Berufsbildungsgesetzes aufgeschlagen. Unter Berufsbildung versteht das Gesetz die Erstausbildung, die Fortbildung und Umschulung. Die berufliche Bildung wird damit zu einem wesentlichen Teil des lebenslangen Lernens. Hinzu treten nun auch die überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen der Aus- und Weiterbildung, die durchweg von den Kammern organisiert werden sowie spezielle Einrichtungen für Behinderte (Berufsbildungswerke). Aus dem Lehrling wird der "Auszubildende", auch "Azubi" genannt, der mit dem ausbildenden Betrieb einen Berufsausbildungsvertrag schließt. Am Lernort Schule wird gleichzeitig die Unterrichtszeit von acht auf zwölf Stunden erhöht. Ein Drittel der Schulzeit gilt der Allgemeinbildung mit den Fächern Deutsch, Politik und Wirtschaft, Religion und Sport, während zwei Drittel der Fachbildung vorbehalten sind. Grundlage der Ausbildung werden bundeseinheitliche, vom Wirtschaftsminister erlassene Ausbildungsordnungen. Wegen der grundgesetzlich normierten Kulturhoheit der Länder liegt die Erstellung der allgemeinbildenden sowie der beruflich orientierten Lehrpläne in deren Aufgabenbereich.

Der Unterricht findet in Teilzeit- oder Blockform statt. Das Fachklassenprinzip zwingt dazu, für Berufe mit einer geringen Zahl von Auszubildenden, den sogenannten "Splitterberufen", regionale Fachklassen zu bilden. Für seltene Berufe werden gar Landes- oder Bundesfachklassen eingerichtet. Die Lehrkräfte, aber auch die Schulträger stehen dabei unter der Verpflichtung, ihre Kenntnisse und die Ausstattung der Schulen dem steten Wandel anzupassen. Die Berufsschule kann mit Fug und Recht als die Schule bezeichnet werden, die nie zur Ruhe kommen kann und darf, wenn sie den Anschluss an die Zeit nicht verlieren will. Daher sollten für sie auch eigene Regeln hinsichtlich Ausstattung, Mittelzuweisung, Lehrerversorgung, Fortbildung und letztlich auch Verwaltung gelten. Die Wandlung der Industriegesellschaft hin zu einer Informations- und Dienstleistungsgesellschaft führte auch zu veränderten Strukturen innerhalb der Schulen; Abteilungen halbierten sich oder

verschwanden ganz während in anderen Bereichen die Schülerzahlen, aber auch der Grad der Vorbildung rapide anstiegen. Der Abiturient in der Berufsschule, vorgestern noch ein Exot, ist heute nicht mehr aus ihr wegzudenken. In vielen Ausbildungsberufen ist der Nachweis des Abiturs bereits Einstiegsvoraussetzung. Die mit dem Strukturwandel einhergehende höhere Qualität der Tätigkeiten erfordert eine breit angelegte, fach- und berufsfeldübergreifende Ausbildung und die Vermittlung von "Schlüsselqualifikationen". Nur wer über diese verfügt, verfügt auch über hinreichende Chancen auf einem sich globalisierenden Arbeitsmarkt. Für die Schule bedeutet dies, dass sie sich von der bisherigen Tendenz zur immer weitergehenden Spezialisierung, auch vom Denken in den Kategorien von "Fächern" verabschieden muss. Die Arbeit an konkreten Projekten, verbunden mit einer stärkeren Öffnung zum schulischen Umfeld, wird im Mittelpunkt stehen müssen. Für die Prüfungen gilt das gleiche. Um nicht missverstanden zu werden, es soll hier nicht der Verabschiedung vom Fachwissen das Wort geredet werden, sicherlich aber von Teilen dessen. Hinzutreten müssen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Lern- und Transferfähigkeit, Flexibilität, Verantwortungsbereitschaft, Entscheidungsfähigkeit, Sprachkenntnisse und Belastbarkeit. Nur der wird die Herausforderungen der Zukunft meistern können, der neben all diesen Fähigkeiten auch die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen mitbringt. Die berufliche Bildung steht hier erst am Anfang einer höchst interessanten und völlig neuen Wegstrecke, die allen Beteiligten viel Phantasie, Gestaltungskraft und Schweiß abverlangen wird.

## **Grußwort**

(zur Festschrift anlässlich des Jubiläums des 175. Geburtstages der Feldbergschule Oberursel)

Die Berufliche Schule des 21. Jahrhunderts strebt zur Selbstständigkeit. Durch eine maßgebliche Änderung des Hessischen Schulgesetzes im Jahr 2010, initiiert durch die damalige Kultusministerin Dorothea Hentzler, wird zunächst den Beruflichen Schulen durch interne Willensbildung ermöglicht, sich diesem Prozess anzuschließen. Es war eine gravierende Veränderung, den teilnehmenden Schulen durch Überlassung großer Teile des Landesbudgets, Autarkie und Souveränität verantwortungsvoll zu übertragen. Finanzielle Mittel konnten nun schulintern je nach Bedarf umgeschichtet werden und mussten nicht zwingend am jeweiligen Jahresende verausgabt sein, durften sogar für weitere drei Jahre in eine Rücklage fließen, die dann weiterhin bis zum Ablauf zur Verfügung stand.

Auch die Feldbergschule in Oberursel nahm als erste Berufliche Schule des Hochtaunuskreises an diesem Prozess teil und wurde Anfang 2012 in den Kreis der Selbstständigen Schulen aufgenommen.

Nicht nur die teilweise Finanzhoheit war verlockend sondern auch die Vorgabe des Gesetzes, dass die Schule sich einem evaluierten Entwicklungsprozess zu unterziehen hatte, um ein Qualitätsmanagement (Q2E) einzuführen, das den Schulalltag maßgeblich positiv beeinflussen sollte. Transparenz der Lehr- und Lernprozesse, Hinführung zum Selbst-Organisierten-Lernen in Teams, Partizipation aller am Lernprozess Beteiligter wurden vorrangige Ziele, die das Kollegium umsetzen wollte.

Gleichzeitig vollzog die Schule als Ganzes auch einen entscheidenden Schritt in die Richtung einer international ausgerichteten Bildungseinrichtung, die die Umsetzung europäischer (EU-) Ziele verfolgte. Intensivierung des Austauschgedankens, deutliche Ausweitung des Fremdsprachenunterrichts, auch in der Berufsschule, Vergabe von Fremdsprachenzertifikaten im Vollzeit- und auch im Teilzeitbereich, Einführung des bilingualen Leistungskurses Wirtschaftslehre am Beruflichen Gymnasium und später auch in der Fachoberschule, waren deutliche Zeichen.

Heute ist die Schule neben vielen internationalen Aktivitäten auch im Erasmus+ Programm der EU vertreten, was vornehmlich die Internationalität der dualen Ausbildung fördern wird.

Sehr viel Energie wurde seit 2009 auch in die Förderung sozialer Entwicklung der Schülerinnen und Schüler investiert. Heute ist die Schule als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zertifiziert, nimmt an geschichtlich motivierten Programmen teil, die die Aufarbeitung der Zeiten des Ersten und Zweiten Weltkrieges zum Gegenstand hat und die Schülerinnen und Schüler sind Initiatoren für die Verlegung von Stolpersteinen in Oberursel geworden, ein Projekt, das mit dem Verein für Christlich-Jüdische-Zusammenarbeit und der Stadt Oberursel großen Anklang und positiven Wiederhall in der heimischen Bevölkerung erntet. Für dieses letztgenannte starke Engagement (Stolpersteine und Kontakt nach Verdun) wurde die Schule 2024 mit dem Förderpreis des Saalburgpreises, verliehen durch den Hochtaunuskreis, ausgezeichnet.

Die Größe der Schule ist in all diesen Jahren nahezu stabil geblieben, Lehrkräfte, die die Schule verließen, konnten trotz angespannter Situation an den Studienseminaren und zurückgehender Studierendenzahl immer wieder gut ersetzt und insgesamt die Anzahl leicht gesteigert werden. Dabei wird deutlich: auch in den Beruflichen Schulen, insbesondere im kaufmännischen Bereich, nimmt die Anzahl der weiblichen Lehrkräfte deutlich zu.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung hat sich zwar auf einem relativ hohen Stand manifestiert und dabei ein Maß erreicht, das die wirtschaftliche Stärke des Hochtaunuskreises deutlich repräsentiert, aber die Zahlen sind kleiner als in früheren Jahren. Traditionelle Ausbildungsberufe, die einstmals einen sehr hohen gesellschaftlichen Stellenwert besaßen, sind zwar immer noch präsent, aber die Zahlen der Auszubildenden gehen aus vielfältigen Gründen deutlich zurück, andere, wie die Logistik-Berufe, wachsen. Eine Entwicklung, der deutlich und mit Entschiedenheit begegnet werden muss, hier sind alle Akteure der Beruflichen Bildung sehr

gefordert, diesen Trend umzukehren, denn immer mehr häufen sich die Meldungen, dass alte und tradierte Ausbildungsberufe, die lange Zeit das Bild der Beruflichen Schulen geprägt hatten, tatsächlich verschwinden. Ein großes Problem, das nicht nur die „kleinen Schulen in der Fläche“ trifft, sondern auch in den städtischen Ausbildungszentren deutlich zu registrieren ist.

Gleichzeitig ist die Zahl der Vollzeitschülerinnen und -schüler, insbesondere in den studienqualifizierenden Schulformen wie dem Beruflichen Gymnasium und der Fachoberschule gestiegen und spiegelt dadurch ohnehin den allgemeinen Trend in der Schullandschaft, nicht nur in Hessen, wider, höchstmögliche schulische Qualifikationen zu erwerben, um im Bereich des Studiums oder Berufsausbildung dadurch größtmögliche Freiheiten zu haben.

Dennoch oder gerade weil die Schulgemeinschaft bereits die Signale erkannt und mit einem guten Qualitätsmanagement darauf reagiert hat, hat die Feldbergschule im heimatlichen Umfeld, sowohl bei den Eltern als auch bei den Ausbildungsbetrieben ein sehr gutes und positives Renomee. Sie ist als weiterbildende Schule nicht nur anerkannt und akzeptiert, sondern wird heute bewusst als eines von zahlreichen weiterführenden schulischen Zielen innerhalb der hessischen Bildungslandschaft angestrebt. Dazu gehören die positiven Einstellungen der Schülerinnen und Schüler selbst und deren Erziehungsberechtigten, die sehr gute, lebhaft Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben und nicht zuletzt die sehr konstruktive Zusammenarbeit und Informationspolitik mit den abgebenden Schulen im gesamten Schulträgerbezirk.

Wagt man an dieser Stelle einen Blick in die nähere Zukunft, so kann festgestellt werden, dass es sehr wichtig sein wird, die Berufliche Bildung als gleichberechtigten Akteur in der Bildungslandschaft weiter und stärker zu positionieren und ihre gleichberechtigte Stellung im Bildungssystem immer wieder deutlich zu machen. Dies gilt gleichermaßen für die große Einheit, das Land Hessen als Träger der Kultushoheit, aber insbesondere auch für den heimischen Schulträger, den Hochtaunuskreis, seinen laufenden Verpflichtungen gegenüber allen am Bildungsprozess Beteiligten mit großer Akribie zu entsprechen und dafür Sorge zu tragen, dass die notwendigen Rahmenbedingungen den allseitigen Ansprüchen gerecht werden.

Oberursel, im Mai 2025

**Peter Selesnew**

Oberstudiendirektor i. R.

(Schulleiter der Feldbergschule von 2009 - 2022)



## Grußwort des Schulleiters

Liebe Leserinnen und Leser,  
sehr geehrte Mitglieder der Schulgemeinschaft,  
verehrte Partnerinnen und Partner aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft,

175 Jahre Feldbergschule Oberursel – dieses Jubiläum erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. Seit der Gründung durch Aloys Henninger im Jahr 1850 hat sich unsere Schule stetig gewandelt und weiterentwickelt. Was einst als Gewerbeschule im Alt-Oberurseler Brauhaus begann, ist heute eine moderne berufliche Schule mit einem breiten, attraktiven Bildungsangebot, das jungen Menschen vielfältige Wege in eine erfolgreiche berufliche und akademische Zukunft eröffnet. Die Feldbergschule Oberursel steht für eine lebendige und vielfältige Schulgemeinschaft, in der Lernen und persönliche Entwicklung im Mittelpunkt stehen. In unserem Schulleitbild haben wir unseren Bildungsauftrag formuliert, den wir im Unterricht, mit unserem vielfältigen Beratungsangebot und in zahlreichen Schulprojekten ganz praktisch mit Leben füllen. Unsere Lehrkräfte begleiten unsere Lernenden mit hoher Fachkompetenz und persönlichem Engagement auf den verschiedenen Bildungswegen.

Unsere Stärke liegt in der Verbindung von Tradition, einem persönlichen und respektvollen Umgang miteinander und der Offenheit für Innovationen. Wir verstehen Bildung als dynamischen Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Lernenden und den Anforderungen der Arbeitswelt orientiert. Digitale Lernformate, internationale Kooperationen, nachhaltige, gesellschaftlich und politisch relevante Projekte und praxisnahe Ausbildung sind feste Bestandteile unseres Schulalltags.

Ein wesentliches Fundament unseres Erfolgs ist die vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit mit unseren lokalen Partnern, u. a. dem Schulträger Hochtaunuskreis, dem Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen, der Schulaufsicht durch das Staatliche Schulamt für den Hochtaunuskreis und den Wetteraukreis, den zuständigen Kammern unserer verschiedenen Ausbildungsberufe, den zahlreichen Ausbildungsunternehmen der Region, der engagierten Elternschaft und dem Förderverein der Schule. Diese Partnerschaften ermöglichen praxisnahe Bildung, fördern den Austausch und stärken die Verbindung zwischen Schule und Wirtschaft – ganz im Sinne unseres Gründers Aloys Henninger, der früh die Bedeutung beruflicher Bildung für die gesellschaftliche Entwicklung erkannte.

Mein besonderer Dank gilt meinen beiden Vorgängern als Schulleiter der Feldbergschule, Gerd-Alexander Portz und Peter Selesnew sowie unserem ehemaligen Kollegen Dieter Bram, den Autoren dieser Festschrift und Schulchronik, die mit viel Engagement und Sorgfalt die Geschichte und Gegenwart unserer Schule recherchiert und hier dokumentiert haben.

Das 175-jährige Bestehen der Feldbergschule ist nicht nur Anlass zum Feiern, sondern auch ein Moment der Reflexion und des Aufbruchs. Wir danken allen, die unsere Schule über die Jahrzehnte hinweg begleitet, geprägt und unterstützt haben – und freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die nächsten Kapitel unserer Schulgeschichte zu schreiben.

Oberursel, 14.08.2025

Mit herzlichen Grüßen  
Ingo Winter, OStD  
Schulleiter

## Dr. Aloys Henninger

Geburtstag: 30. Oktober 1814

Geburtsort: Stierstadt, Gartenstr. 20

Gestorben: 30. Juni 1862 in Heddernheim  
Dort wurde Henninger auch beigesetzt.  
Die Grabstätte ist nicht mehr erhalten.

Konfession: katholisch

Eltern: Lehrer Nikolaus Henninger aus Schloßborn, geb. 06.09.1791  
Sophie Henninger, geb. Herraus aus Weißkirchen, geb. 05.05.1792

Am 1. April 1812 kam Nikolaus Henninger nach Stierstadt und übernahm Lehramt mit Schul- und Wohnraum in der Gartenstr. 20. Das Haus wurde später abgerissen.

Im Jahre 1819 wurde Nikolaus Henninger Lehrer in Weißkirchen und zog in das Elternhaus der Ehefrau, Bischof-Brand-Str. 1. Das Haus ist heute noch erhalten.

Ehefrau: Katharina Henninger, geb. Schweitzer aus Wiesbaden

Kinder: Arthur, Daniel, Elisabeth

Schulausbildung: Dorfschule Stierstadt  
Hadamarer Pädagogium (Progymnasium) 1828 für 4 Jahre  
Gymnasium Weilburg ab 1831 (Reifeprüfung 1835)

Studium: 1835 - 1838 Studium der Theologie u. a. in Tübingen, Staatsexamen.  
Während des Studiums lernt er Fürst Bismarck kennen, der ihn während seiner Tätigkeit als preußischer Gesandter in Frankfurt in Weißkirchen besucht haben soll.  
Anschließend tritt er in das Limburger Priesterseminar ein, welches er aber schon nach 6 Wochen wieder verlässt.

Berufstätigkeit: Für kurze Zeit Hauslehrer in Winkel (Haus Brentano) und Boppard.  
Verfasser von heimatlichen Studien, von Gedichten und Prosatexten, Sammler von Liedgut und Versen.  
Mehrere Bücher schrieb er unter dem Pseudonym "Alois der Taunide"  
Seine schriftstellerische Tätigkeit brachte ihm auch den Beinamen "Nassaus Uhland" ein.

Bücher: "Nassau in seinen Sagen, Liedern, fremder und eigener Dichtung"  
"Kunden und Sagen"  
"Kleine Chronik von Weißkirchen" von 1856

Wegen einer schwierigen Krankheit kommt er in den 40er Jahren nach Weißkirchen zurück.

**Studium:** Nach seiner Genesung erhält er 1848 ein Stipendium an der Universität Gießen zum Studium der klassischen Philologie, er legt das Staatsexamen ab und widmet sich seiner Promotion zum Dr. phil.

**Berufstätigkeit:** nach dem Studium Reallehrer in Diez.  
Er wurde wegen seiner angeblichen Nähe zu den Revolutionären von 1848 entlassen und kehrte nach Weißkirchen zurück.  
  
Von 1848 - 1850 betätigte er sich als Privatlehrer.  
Er gründete 1850 die erste Oberurseler Local-Zeitung "Der Taunuswächter", den Local-Gewerbeverein sowie die Gewerbeschule, deren erster Leiter er wurde.

Verbittert schied er in der zweiten Hälfte des Jahres 1851 von Oberursel und übersiedelte 1855 gänzlich nach Heddernheim.  
Von 1853 - 1855 war er Lehrer an der Heyden'schen Privatschule in Frankfurt und erteilte nebenher Privatunterricht wie seinerzeit in Oberursel.

Am 30. Juni 1862 starb er dort an der Wassersucht. Er wurde auf dem Kirchhof in Heddernheim beigesetzt.

**heute** Eine kleine Straße in Stierstadt (Alois-Henninger-Straße) erinnert noch an ihn.



Dr. Aloys Henninger (ca. 1860; Chronik Weißkirchen, Johann Schmidt)

# DIE ZEITTADEL DER FELDBERGSCHULE DER CHRONIK ERSTER TEIL VON 1817 – 2000



Freie Stadt Frankfurt 1815 - 1866; Quelle: Wikipedia  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Freie\\_Stadt\\_Frankfurt](https://de.wikipedia.org/wiki/Freie_Stadt_Frankfurt)

- |      |   |
|------|---|
| 1817 | <p>Das Nassauische Schuledict vom 24. März und seine weiteren Ausführungsbestimmungen legen in § 33 der Dienst-Instruction für die Herzoglichen Schulinspectoren fest, „Sie (die Schulinspectoren) werden sich angelegen sein lassen, die Errichtung von Sonntags- und Abendschulen, besonders auf dem Lande zu befördern und zu leiten“.</p> <p>Für Oberursel bleibt dies jedoch ohne Konsequenzen. An anderen Orten Nassaus kommt es zur Gründung einzelner, aber oft nur kurzfristig existierender Schulen.</p>  |
| 1819 | <p>Mit Edict vom 15. Mai hebt Herzog Wilhelm die Zunftverfassung in Nassau auf.</p>   |
| 1844 | <p>Am 09. Mai genehmigt die herzogliche Regierung die Gründung des „Gewerbe-Vereins für das Herzogthum Nassau“ in Wiesbaden.</p>  |
| 1849 | <p>Betrieb einer „Privatschule“ durch den Reallehrer Dr. Aloys Henninger in Oberursel.</p> <p><i>„Henninger, geboren 1814 in Stierstadt und aufgewachsen in Weißkirchen, war Privatlehrer bei der Familie Brentano in Oestrich-Winkel. Mit einem Stipendium der Nassauischen Regierung studierte er klassische Philologie in Gießen und promovierte zum Dr. phil. Bis zum Revolutionsjahr 1848 war er Lehrer an der Realschule in Diez, wo man ihn wegen seiner links-liberalen politischen Einstellung und</i></p> |

Unterstützung des demokratischen Vormärzkämpfers Robert Blum entließ. Die Exekution von Robert Blum am 9. November 1848 in Wien nahm das Ende der Revolution von 1848/49 vorweg. So musste sich Henninger ein neues Betätigungsfeld suchen.

Als 1849 der Nassauische Gewerbeverein seine Statuten änderte mit dem Ziel, möglichst viele Lokalvereine als örtliche Instanzen zu gründen, ging Henninger in Oberursel mit großem Eifer daran, in Wort und Schrift Anhänger für die Sache zu gewinnen. Insbesondere die in den Statuten vorgesehene Gründung von Gewerbeschulen begeisterte ihn. So bot er an, als Privatlehrer Schülern, die die Elementarschule (Grundschule) abgeschlossen hatten, um gewerbliche Berufe zu ergreifen, wöchentlich acht Stunden Abendunterricht zu erteilen. Und zwar in Mathematik, Geschäftsstil (Geschäftsbriefe), Geschichte und Geografie sowie sonntags zwei Stunden in freiem Handzeichnen. Auf der ersten Generalversammlung (Mitgliederversammlung) wurde beschlossen, in Oberursel eine Gewerbeschule zu gründen. Der Gemeinderat bewilligte eine kleine jährliche Unterstützung von 60 Gulden und auch der Zentralgewerbeverein sicherte seine finanzielle Unterstützung zu. Eine örtliche Schulkommission war zu wählen um die lokalen Statuten der Schule auszuarbeiten. Diese legten fest, dass ein monatliches Schulgeld von 12 Kreuzern für Angehörige von Vereinsmitgliedern und 24 Kreuzern von Nichtmitgliedern erhoben wird. „Notorisch Unbemittelte Schüler haben den Unterricht ganz frei.“

Zitat: 175 Jahre fokus O. Das Magazin zum Jubiläum (Autor: Michael Reuter)



Bekanntmachung, Der Taunuswächter Nr. 28, 4. Juli 1850; Stadtarchiv

1850

Am 20. März gründet sich in Oberursel ein Local-Gewerbeverein. Vorsitzender Präsident wird Dr. Aloys Henninger.

Am 16. April wird auf der 1. Generalversammlung des Local-Gewerbevereins beschlossen, eine Gewerbeschule zu gründen.

Am 21. April setzt sich Dr. Aloys Henninger in einem Ausführlichen Artikel in der von ihm gegründeten Lokalzeitung „Der Taunuswächter“ (Ausgabe Nr. 7) mit der Notwendigkeit einer Gewerbeschule für die aus der Volksschule entlassenen Schüler auseinander.

Am 07. Juli wird die Gewerbeschule im Saal des „Römischen Kaisers“ – heute „Alt-Oberurseler-Brauhaus“ – mit 50 Schülern feierlich eröffnet. Leiter der Schule wird Dr. Aloys Henninger.

Der Unterricht (abends und sonntags) wird in den Räumen der Volksschule Am Hollerberg 10 abgehalten. Die Unterrichtszeit beträgt 8 Stunden je Woche. Die Gemeinde stellt das Schullokal, die Heizung und die Beleuchtung.

Der Unterricht findet im Sommer Dienstags und Freitags von 20 – 22 Uhr, und Sonntags vor dem Gottesdienst von 7 – 9 Uhr statt. Lehrgegenstände waren Deutsch, schriftliche Übungen, Rechnen und Zeichnen.

Das Schulgeld beträgt für Vereinsmitglieder 12 Kreuzer, für Nicht-Mitglieder 24 Kreuzer.

Noch im gleichen Jahr richtet der Gemeinderat ein Gesuch an das Herzoglich Nassauische Kreisamt in Höchst, die Schule mit 60 fl. (Gulden) zu unterstützen.

1851

Auseinandersetzungen im Local-Gewerbeverein führen zum Mitgliederschwind und zur mangelnden Unterstützung der Schule. Dies führt Ostern 1851 zur vorübergehenden Einstellung des Unterrichtes an der Gewerbeschule.

Am 2. September wird durch Bürgermeister Kunz mitgeteilt, dass sich der Local-Gewerbeverein mangels Mitgliedern aufgelöst hat.

Am 5. September fasst der Centralvorstand des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden den Beschluss, vorübergehend selbst die Leitung der Schule zu übernehmen.

Nach der kurzfristigen Einstellung des Unterrichtsbetriebes wird die Schule am 10. November durch Schulinspector Schellenberg aus Ussingen wieder eröffnet.

Der Unterricht liegt zunächst wieder in den Händen von Dr. Aloys Henninger, nach dessen Weggang in denen des Volksschullehrers Becker.

Dr. Aloys Henninger verlässt im Herbst verbittert Oberursel. Er betreibt eine Privatschule in Heddernheim, lebt wohl noch in seinem Haus in Weißkirchen und zieht 1855 endgültig nach Heddernheim. Dort lebt er bis zu seinem Tod am 30. Juni 1861.

1853

Im Winterhalbjahr 1853/54 fällt der Unterricht mangels Interesse aus.

1855

Am 28. Juni erfolgt durch Bürgermeister Kunz und den Fabrikanten Klotz ein Aufruf zur Neugründung des Gewerbevereins.

Am 30. August erfolgt die Neugründung des Gewerbevereins mit 78 Mitgliedern.

Am 18. November erfolgt die feierliche Neueröffnung der Schule. Das Schulgeld beträgt für Söhne und Lehrlinge von Nicht-Mitgliedern 2 Gulden, damit eben so viel wie der jährliche Vereinsbeitrag.

Am 21. November genehmigt der Centralvorstand des Gewerbevereins für das Herzogthum Nassau den Lehrplan der Gewerbeschule.

Nunmehr werden auch Schulknaben der oberen Volksschulklassen zum Zeichenunterricht zugelassen. Dies soll den späteren Übergang in die Fortbildungsschule erleichtern.

1856 Am 11. April findet die erste Abschlussprüfung statt. Als Mitglied des Centralvorstandes nimmt der für das gewerbliche Schulwesen zuständige 3. Secretär, Herr Prof. Dr. Medicus teil. Es wurden 12 Geldpreise zwischen 24 Kreuzer und 1 ½ fl. (Gulden) verliehen. (zum Vergleich: in Wiesbaden kosteten damals 25 Eier zwischen 18 und 36 Kreuzer).

Am 9. November beginnt der Winterkurs mit 161 Schülern.

1859 Am 5. Mai erlässt der Centralvorstand des Gewerbevereins für das Herzogthum Nassau

- a) Directiven für die Einrichtung und Leitung der Gewerbeschulen,
- b) Eine Dienstinstruction für das Lehrpersonal an den Gewerbeschulen,
- c) Disziplinar-Bestimmungen für die Schüler der gewerblichen Sonntags- und Abendschulen.

1866 Das Herzogthum Nassau fällt an Preußen und wird preußische Provinz Hessen-Nassau.

1869 Die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni bestimmt in § 106, dass Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren durch Ortsstatut (§ 142) zum Besuch einer Fortbildungsschule verpflichtet werden können. Bislang war der Besuch der Fortbildungsschule freiwillig.

1871 Am 2. Januar wird das 1. Ortsstatut für die Gewerbeschule erlassen. Der bislang freiwillige Schulbesuch wird damit zur Pflicht. Damit treten erhebliche Disziplinprobleme auf.

Ferner wird ein Schulgeld festgesetzt und Strafbestimmungen für Unterrichtsversäumnisse erlassen.

1872 Vom Referenten für das Gewerbeschulwesen im Centralvorstand des Gewerbevereins für Nassau werden „Allgemeine Bestimmungen und Lehrplan für die Schulen des Nassauischen Gewerbevereins“ vorgelegt. Lehrinhalte, in deren Auswahl die Schulen bisher frei waren, werden nunmehr verbindlich festgelegt.

Ferner werden „Statuten für die freiwilligen gewerblichen Prüfungen“ erlassen, denen die Schüler sich unterziehen können. Das erfolgreiche Bestehen wird mit Geldprämien honoriert.

Auch für Erwachsene finden Lehrgänge in den neuen Maßen, Gewichten und Dezimalbrüchen statt.

1874	Das „gebundene Zeichnen“ wird Lehrfach in allen Klassen. Es handelt sich dabei um geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Licht- und Schattenlehre.
1875	Am 14. August erfolgt die Grundsteinlegung für die Bürgerschule (heute „Grundschule Mitte“).
1877	Am 16. Oktober wird die Bürgerschule feierlich eröffnet.
1878	Das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 17. Juli bestimmt in § 120, dass die Gewerbeunternehmer ihren Arbeitern unter 18 Jahren die Zeit zum Besuch der Berufsschule zu gewähren haben und dass die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule durch Ortsstatut (§ 142) begründet werden kann.
1885	Anstelle des „gebundenen Zeichnens“ wird das „Fachzeichnen“ eingeführt.
1897	Das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli (Handwerkergesetz) legt in § 127 die Verpflichtung der Lehrherren fest, den Lehrling zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten und den Besuch zu überwachen. In der Folge kommt es zur Gründung der Handwerkskammern. Am 23. Dezember genehmigt der Bezirksausschuss ein neues Ortsstatut (Statut vom 12. Oktober 1897).
1898	Mit Erlass vom 14. Januar wird angeordnet, dass in den Berufungsurkunden der Volksschullehrer die Verpflichtung aufgenommen wird, auf Verlangen bis zu 4 Wochenstunden Unterricht an der Fortbildungsschule zu erteilen.
1901	Am Sonntag, den 2. Juni (Nachmittags 2 Uhr) feiert der Local-Gewerbeverein mit einem Festumzug sein 50jähriges Bestehen.

*„Schon zum dritten Mal wurde Oberursel die Ehre zuteil, dass eine Generalversammlung der Gewerbevereine in Nassau beim Oberurseler Lokalverein stattfand. Anlass dazu war das 50. Gründungsjubiläum des Lokalvereins, das vom 1. bis 4. Juni 1901 mit einem großen Gewerbefest begangen wurde. Was hatte der Verein dafür nicht alles auf die Beine gestellt: einen an vier Tagen stattfindenden Festplatz, am Samstagabend zur Eröffnung einen Fackel- und Lampionumzug mit anschließendem „Commers“ im „Bären“, für die Gastwirte eine Verlängerung der Sperrstunde bis 2 Uhr morgens, am Sonntag den mit bedeutenden Kosten organisierten historisch-gewerblichen Festzug, Montagabend auf dem Festplatz ein Feuerwerk.“*

*Zitat: 175 Jahre fokus O. Das Magazin zum Jubiläum (Autor: Michael Reuter)*





Postkarte „Gruß vom Festzug“; Sammlung Bernd Ochs, aus: 175 Jahre fokus O. Das Magazin zum Jubiläum (Autor: Michael Reuter)

„Der Oberurseler Lokalverein hatte zu diesem Zeitpunkt 124 Mitglieder, 5 Lehrer für die Gewerbeschule und 145 Schüler. Mit dieser Schülerzahl zählte die Oberurseler Gewerbeschule zu den zehn größten in Nassau und dies bei nur 5500 Einwohnern.“

Zitat: 175 Jahre fokus O. Das Magazin zum Jubiläum (Autor: Michael Reuter)

- |      |  |
|------|--|
| 1903 | Die Gewerbeschule erhält nach Fertigstellung einer Mädchenschule (Oberhöchstatter Straße 7 – heute Polizei Westhessen) eigene Räume in der Bürgerschule (heute: Grundschule Mitte). Die bisherigen Räume Am Hollerberg 10 werden von der Gemeindeverwaltung genutzt. Einige Räume der „Grundschule Mitte“ werden von der späteren Feldbergschule noch von 1978 bis 1990 genutzt. Mit Erlass vom 10 Dezember gibt der Minister für Handel und Gewerbe ein „Normalstatut für Fortbildungsschulen“ bekannt. Es bildet die Grundlage zur Erstellung eines Ortsstatuts. |
| 1908 | Aufteilung der Schülerschaft nach den Berufsgruppen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eisenverarbeiter,</li> <li>- Bauhandwerker,</li> <li>- Schmückende Gewerbe.</li> </ul>  |
| 1911 | Am 13. November wird durch den Bezirksausschuss ein neues Ortsstatut (Statut vom 12. September 1911) genehmigt.  |
| 1913 | Einrichtung einer kaufmännischen Klasse.   |
| 1918 | Mit Schreiben vom 12. Juli fordert der Schulaufsichtsbeamte im Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau, Herr Kern, von der Gemeinde die Schaffung geeigneter Räume und die Berufung  |

genügend vorgebildeter Lehrer. Ferner wird eine Umstellung der Beschulung hin zu einem berufsgebundenen Unterricht in Fachklassen sowie die Beschulung von Mädchen gefordert.

1919

Am 17. Februar beschließt der Magistrat die Übernahme der Gewerbeschule.

Mit Schreiben vom 3. März kritisiert der Zentralvorstand des Gewerbevereins die Zustände an der Gewerbeschule. Er bezeichnet sie als unwürdig und unhaltbar und fordert einschneidende Veränderungen, insbesondere die Lösung der Raumfrage und die Anstellung eines hauptamtlichen Lehrers.

Mit Verordnung vom 28. März über die Erweiterung der Fortbildungsschulpflicht für die Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung wird bestimmt, dass Jugendliche unter 18 Jahren durch Ortsstatut verpflichtet werden können, die Fortbildungsschule ihres Wohnortes zu besuchen.

Die Verfassung des Deutschen Reiches Vom 11. August bestimmt in § 145, dass im Anschluss an die achtjährige Volksschule, die Fortbildungsschule bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zu besuchen ist.

Am 1. Oktober stellt die Stadt der Gewerbeschule 3 eigene Lehrsäle und einen Nebenraum in die Bürgerschule zur Verfügung. Ferner erklärt sich die Stadt bereit, einen hauptamtlichen Lehrer zu berufen.

Auf einer Sitzung am 13. Oktober werden zwischen dem Magistrat und dem Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau die Grundzüge einer Neuordnung des Gewerbeschulwesens festgelegt. Für die örtliche Verwaltung ist ein Schulvorstand zu wählen, der aus Mitgliedern des Magistrates, der Stadtverordnetenversammlung, des Lokalgewerbevereins (als Vertreter des Handwerks und Gewerbes), der Vereinigung der Industriellen sowie des Lehrerkollegiums besteht.

1920

Am 31. Januar wird die Stelle "eines Gewerbelehrers, dem auch die Leitung der Schule übertragen werden soll", im Nassauischen Gewerbeblatt ausgeschrieben. Es gehen 21 Bewerbungen ein.

Am 1. April geht die Schulträgerschaft der gewerblichen Fortbildungsschule vom Gewerbeverein auf die Stadt Oberursel über (Satzung vom 18. März 1920).

Am 1. Juli tritt der Gewerbelehrer Otto Ludwig seinen Dienst in Oberursel an. Mit Urkunde vom 1. Juli wird Otto Ludwig zum Gewerbelehrer ernannt und ihm die Leitung der Schule durch Bürgermeister Füller übertragen.

Die feierliche Dienst Einführung findet am 10. August statt. Neben der Leitung der Schule obliegt es ihm, 18 Wochenstunden Unterricht zu erteilen.

Direktor Ludwig macht sich sofort daran, den Lehrplan fachbezogen zu erstellen. Die Unterrichtszeit beträgt 7 - 8 Wochenstunden. Der

Unterricht findet erstmals am frühen Morgen und späten Nachmittag statt.

Am 4. September beschließt der Schulvorstand, beim Magistrat die Umbenennung in "Städtische Gewerbeschule" zu beantragen.

1921

Am 1. April tritt eine Ortssatzung in Kraft, welche die Erhebung von Beiträgen zu den Schulunterhaltungskosten der gewerblichen Fortbildungsschule regelt (Satzung vom 21. Juni 1921). Größter Zahler ist mit 4.350,-- Mark die Motorenfabrik AG, gefolgt von der Turner AG mit 1.250,-- Mark.

Der Unterricht findet verstärkt am Vor- oder Nachmittag statt.

Das Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommengesetz (G.D.G.) vom 10. Juni führt den Begriff der "Berufsschule" ein.

Das Gesetz regelt u.a., dass Arbeitgeber und sämtliche Gewerbetreibenden Schulbeiträge zu leisten haben. Dies kommt in der Ortssatzung vom 1. April 1921 zum Tragen.

Die Schule nennt sich nunmehr "Städtische gewerbliche Berufsschule Oberursel (Taunus)".

Mit Erlass vom 23. September genehmigt der Minister für Handel und Gewerbe die Neuordnung der Schulverwaltung bei dem Gewerbeverein für Nassau. Träger der Berufsschulverwaltung ist der Gewerbeverein für Nassau. Die Schulverwaltung wird unter der Bezeichnung "Berufsschulverwaltung des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden" geführt.

1922

Mit Schreiben vom 27. Januar teilt der Regierungspräsident in Wiesbaden mit, dass der Minister für Handel und Gewerbe am 21. Oktober 1921 entschieden habe, dass Schulen, deren Träger ein Verein ist, keine Schulen in Sinne des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommengesetzes vom 10. Juni 1921 seien. Damit entfielen auch der Anspruch auf Gewährung eines Staatszuschusses.

Am 4. Juni stellt der Gewerbeverein für Nassau seine Tätigkeit auf dem Gebiet des Berufsschulwesens formal ein. Die Aufsicht über die Schulen geht auf das Regierungspräsidium Wiesbaden über. Der Schulinspektor Kern vom Gewerbeverein übt sie jedoch weiterhin unter der Oberaufsicht des Regierungspräsidenten aus.

1923

Mit Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe vom 5. April erhält die Berufsschule die erste Konferenzordnung.

Mit Erlass des „Ministers für Handel und Gewerbe“ vom 5. April, betreffend Selbstverwaltung der Schüler an Berufsschulen, wird erstmals die Schüler- Mitverwaltung eingeführt.

Am 21. April erhält die Schule ein neues Ortsstatut.

Mit dem Gesetz, betr. die Erweiterung der Berufs- (Fortbildungs-) Schulpflicht vom 31. Juli wird die Möglichkeit eröffnet, durch Satzung die Schulpflicht auf alle Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren auszudehnen.

Bislang bestand sie nach Entscheidungen der Gerichte nur für gewerblich Arbeiter unter 18 Jahren. In Oberursel wird von der Möglichkeit, auch weibliche Jugendliche zu beschulen, kein Gebrauch gemacht.

Mit Erlass vom 29. April legt der „Minister für Handel und Gewerbe“ fest, dass der nebenamtliche Unterricht mit 2.400,-- Mark je Einzelstunde zu vergüten ist.

Der Leiter einer Schule soll ein Jahresgehalt von 800,-- Mark je Schüler, höchstens jedoch 400.000,-- Mark erhalten.

Mit Erlass vom 14. Juli steigt die Stundenvergütung auf 18.800,-- Mark, die Obergrenze für Schulleiter wird auf 3 Millionen Mark festgesetzt.

Mit Erlass vom 27. Oktober wird die wöchentliche Auszahlung der Bezüge angeordnet.

Anfang November beträgt das Stundenhonorar 50 Milliarden Mark und wurde täglich neu festgesetzt. Die Einführung der Rentenmark am 16. November führt wieder zu einer stabilen Währung.

1924

Mit Erlass vom 18. Februar verfügt der „Minister für Handel und Gewerbe“ einen Personalabbau um 15 %. Die Schule kürzt entsprechend Stundenumfang und Vergütung der Lehrkräfte.

Mit Erlass vom 31. Dezember werden durch den „Minister für Handel und Gewerbe“ die Berufsbezeichnungen

- Handelsoberlehrer (A 9) für Lehrkräfte im kaufmännischen Bereich
- Gewerbeoberlehrer (A 9) für Lehrkräfte im gewerblichen Bereich und
- Gewerbeoberschullehrerin (A 8) für Gewerbelehrerinnen eingeführt.

1925

Am 1. April wird der Gewerbeoberlehrer Otto Ludwig durch Bürgermeister Füller zum Berufsschuldirektor ernannt.

Ebenfalls am 1. April tritt die neue Ortsatzung für die Berufsschule in Kraft.

Sie regelt Schulpflicht, Verwaltung, Unterrichtszeiten, Pflichten der Schüler, Eltern sowie Ausbilder und enthält Strafbestimmungen. Die Schulpflicht für die weibliche Jugend wird jedoch nicht eingeführt.

1926

Mit Erlass vom 21. Mai ordnet der „Minister für Handel und Gewerbe“ an, dass nur noch die Einheitskurzschrift unterrichtet werden darf.

1927

Die Ausdifferenzierung der Schule nach Berufsgruppen schreitet voran.

Der Stundenplanentwurf für das Winterhalbjahr 1927/28 weist Fachklassen für Metall, Handwerk, Bekleidungsschmückende Berufe, Holz- und Baugewerbe, Schuhmacher und Sattler, Nahrungsmittelgewerbe und Kaufleute aus.

Unter dem Datum vom 27. Oktober findet sich der erste, auf einer Schreibmaschine geschriebene Brief der Schule.

1930

Am 1. April tritt der Gewerbelehrer Wilhelm Pristaff als apl. Lehrkraft seinen Dienst in Oberursel an.

Am 9. Juli erlässt der „Minister für Handel und Gewerbe“ Bestimmungen über die Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen in Preußen.

Die Ausbildung wird an Berufspädagogischen Instituten in Berlin, Köln, Frankfurt a. Main und Königsberg i. Pr. durchgeführt.

1931

Am 30. September verlässt Otto Ludwig die Schule und wechselt als Professor für Technik und Methodik zum Staatlichen Berufspädagogischen Institut nach Frankfurt a. Main. Die Berufung erfolgte durch den Preußischen „Minister für Handel und Gewerbe“.

Am 1. Oktober wird der Gewerbeoberlehrer Wilhelm Pristaff mit der vorläufigen Leitung der Schule beauftragt.

Am 31. Dezember fordert Direktor Pristaff in einer Presseerklärung im "Oberurseler Bürgerfreund" zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Betrieben auf.

1932

Am 24. Dezember rufen Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler von Schleicher zur Bildung des "Notwerkes der deutschen Jugend" auf, um den arbeitslosen Jugendlichen "Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildung" zu geben. Auch soll eine warme Mahlzeit gereicht werden.

Am 31. Dezember meldet der "Oberurseler Bürgerfreund", dass wegen der allgemeinen Sparmaßnahmen der Unterricht von 8 auf 6 Wochenstunden gekürzt wurden.

1933

Am 18. Februar berichtet der "Oberurseler Bürgerfreund", dass sich für die Lehrgänge des Notwerkes aus Oberursel, Stierstadt, Weißkirchen und Kalbach

- 113 männliche Teilnehmer für die gewerbliche Ausbildung,
- 86 weibliche Teilnehmer für die hauswirtschaftliche Ausbildung,
- 32 männliche und weibliche Teilnehmer für die kaufmännische Ausbildung gemeldet haben. Die Teilnehmer sind höchstens 25 Jahre alt.

Für die gewerbliche Ausbildung wird eine Fabrikhalle angemietet. Für die

Kaufmännische Ausbildung wird ein Lernbüro eröffnet. Die Handlungsorientierung ist leitendes Prinzip.

Ein Schreiben vom 27. Juli zeigt, dass die Schule nunmehr über einen Telefonanschluss verfügt. (Fernsp. No. 336)

1934

Vom 12. - 14. April findet in den Betrieben und der Berufsschule der erste "Reichsberufswettkampf" statt. Es nehmen alle Jahrgänge daran teil.

Mit Erlass vom 15. Mai ruft der „Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“ zur Durchführung von Luftfahrtlehrgängen an Berufs- und Fachschulen auf.

1935

Der Gewerbeoberlehrer Wilhelm Pristaff wird planmäßig angestellt.

Am 1. Mai wird eine neue Kreis-Berufsschule-Satzung erlassen. Sie löst die bisherigen städtischen Satzungen ab.

Das Einzugsgebiet der Schule wird auf Stierstadt, Kalbach, Weißkirchen und Steinbach ausgedehnt. Mit Bad Homburg wird ein Schüleraustausch vereinbart, um Fachklassen bilden zu können.

Wegen der steigenden Zahl der kaufmännischen Schüler wird erstmals ein Diplom-Handelslehrer (Wilhelm Lederer) eingestellt.

Seit November werden an der Schule Luftfahrtlehrgänge im Rahmen der Jugendpflege und vormilitärischen Ausbildung durchgeführt. Die praktische Ausbildung (Erwerb des Segelscheines) erfolgt in Zusammenarbeit mit der Fliegerortsgruppe bei Usingen (vermutlich auf dem Flugplatz in Merzhausen).

1936

Mit Schreiben vom 17. September teilt die Deutsche Arbeitsfront - Abteilung Berufserziehung - mit, dass jüdische Lehrlinge nicht zu den Abschlussprüfungen zugelassen werden, da es in den Prüfungen nicht nur auf berufliches Können, sondern auch auf die charakterliche und weltanschauliche Haltung ankäme. Juden könnten daher von vornherein eine solche Prüfung nicht bestehen. Die Abhaltung von Sonderprüfungen für Juden sei auch nicht möglich, weil für eine solche Prüfling keine sachverständigen Mitarbeiter zu finden wären.

1937

Im Keller des Schulgebäudes (heute "Grundschule Mitte") werden eine Lehrküche mit Vorratskammer und ein Nähsaal mit 5 Nähmaschinen eingerichtet.

Mit Erlass vom 6. August fordert der „Reichsminister Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“ (Rust) die Erstellung reichseinheitlicher Lehrpläne für jeden Ausbildungsberuf.

Mit Erlass vom 29. Oktober regelt der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die reichseinheitliche Benennung von Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen.

1938

Am Sonntag den 27. März veranstaltet die IHK Frankfurt eine feierliche Freisprechung und Verpflichtung von 2.300 Lehrlingen im Hippodrom zu Frankfurt a. Main.

Am 1. April Aufnahme der Beschulung der weiblichen Jugend. Zur Beschulung der weiblichen Schüler wird erstmals eine technische Lehrerin (Gerda Ziegler) eingestellt und die Errichtung einer hauswirtschaftlichen Klasse findet statt.

	<p>Am 1. November tritt das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli in Kraft, welches in §§ 8 ff. auch Beginn, Dauer und Erfüllung der Berufsschulpflicht regelt.</p> <p>Sie setzt nach Beendigung der Volksschulpflicht ein und dauert drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe zwei Jahre. Die Lehrlinge sind bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig.</p>
1939	<p>Der Gewerbeoberlehrer Wilhelm Pristaff wird zum Direktor ernannt.</p> <p>Vom 1. August bis 16. September wird die Schule kriegsbedingt geschlossen.</p> <p>Im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung können für die sog. "Luftfahrtlehrgänge" an den Berufsschulen Holzwerkstätten eingerichtet werden. In Ermangelung eigener Räumlichkeiten stellt die Maschinenfabrik Turner der Schule einen Raum zur Verfügung.</p>
1940	<p>Am 5. Januar wird Direktor Wilhelm Pristaff bis 22. Juli zum Militärdienst eingezogen.</p> <p>Die vorübergehende Leitung der Schule liegt in den Händen des Handelsoberlehrers Kurt Stahl.</p> <p>Mit Erlass vom 5. Juni 1940 setzt der „Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“ das Ausmaß des Pflichtunterrichts an Berufsschulen für gewerbliche und hauswirtschaftliche Berufsschulen auf 6 Wochenstunden, für die kaufmännischen Berufsschulen auf 8 Wochenstunden fest.</p> <p>Im Oktober werden die Fachräume im Keller der Berufsschule zur Verwendung als Luftschutzrettungsstelle beschlagnahmt, was den Unterricht nachhaltig beeinträchtigt.</p>
1941	<p>Am 6. Januar wird Direktor Pristaff als Technischer Kriegsverwaltungsrat erneut zur Wehrmacht einberufen.</p> <p>Die vorübergehende Leitung der Schule liegt in Händen von Gewerbeoberlehrer Alois Haas, da Herr Stahl teilweise nach Frankfurt a. Main abgeordnet ist. Er unterrichtet nur noch 6 Wochenstunden in Oberursel.</p> <p>Wegen Einberufung zur Wehrmacht sind an der Schule nur noch 3 hauptamtliche Lehrkräfte (Herr Haas, Herr Stahl, Frau Ziegler) tätig. Sie werden von bis zu 6 nebenamtlichen Lehrkräften, die von den Industriebetrieben abgestellt werden, unterstützt.</p>
1944	<p>Handelsoberlehrer Stahl wird zur Wehrmacht eingezogen. Die Schule wird durch die Leitung der Bad Homburger Berufsschule betreut.</p>
1945	<p>In Januar wird im Schulgebäude ein Lazarett eingerichtet. Der Schulbetrieb wird in das Jugendheim verlegt und kommt kriegsbedingt zum Erliegen.</p>

Nach Einzug der amerikanischen Streitkräfte in Oberursel (30. März) wird die Schule vorläufig geschlossen.

Auf Anweisung der Militärregierung kommt es zur Entlassung von Direktor Wilhelm Pristaff und aller übrigen Lehrkräfte ("Entnazifizierung").

Am 24. Oktober fordert der Kreisschulrat des Obertaunuskreises, Herr Ph. Müller, die Stadt auf, die Wiederaufnahme des Schulbetriebes zu versuchen. Herr Stahl und Frau Ziegler tragen für die Schule alles zusammen, was nicht gestohlen oder zerstört worden war.

Am 4. Dezember genehmigt die amerikanische Militärregierung die Wiederaufnahme des Schulbetriebes und am 18. Dezember wird die Schule wieder eröffnet.

1946

Am 7. Januar nimmt die Schule den Unterrichtsbetrieb mit 4 hauptamtlichen Lehrkräften und 1 nebenamtlichen Lehrkraft wieder auf. Die Unterrichtszeit beträgt 6 Wochenstunden je Klasse. Es werden 357 Schüler beschult.

Am 1. Februar verbirgt der Regierungspräsident, dass alle Jugendlichen des Obertaunuskreises auch dort zu beschulen sind.

Am 14. Februar wird festgelegt, dass alle Schüler aus dem westlichen Kreisgebiet in Oberursel beschult werden, die Schüler des östlichen Kreisgebietes werden in Bad Homburg beschult. Die Trennlinie wird zwischen Kalbach und Oberursel festgelegt.

Die Leitung der Schule liegt zunächst in den Händen der Technischen Lehrerin Gerda Ziegler. Nach Wiedereinstellung wird dem Handelsoberlehrers Kurt Stahl die Leitung übertragen. Er hat sie bis Mitte 1951 inne.

1947

Wiedereinstellung von Wilhelm Pristaff als Lehrkraft.

Laut Statistik werden am 1. November bereits wieder 683 Schülerinnen und Schüler beschult.

1948

Der Schuljahresbeginn wird wieder auf den 1. April verlegt (Erlass vom 18. August 1948).

1949

Mit Erlass vom 15. September wird für Jugendliche ohne Lehr- und Arbeitsverhältnis der Berufsschulunterricht auf 12 Wochenstunden allgemeinbildender und berufskundlicher Unterricht erweitert (Erlass vom 15. September 1949). Für die übrigen Berufsschüler bleiben die Richtlinien vom 5. Juni 1940 weiterhin in Kraft.

Wegen der steigenden Schülerzahlen nimmt die Raumnot zu. Im Keller der Schule wird eine provisorische Metallwerkstatt eingerichtet. Ferner erhält die Schule bis 1952 zwei Klassenräume der Volksschule in Bommersheim (heute "Burgwiesenschule").

Mit Schreiben vom 17. Oktober wird bei Magistrat eine Halbtagsstelle für die Schulverwaltung beantragt. Die Schule hat 670 Schüler in 31 Klassen sowie 10 hauptamtliche Lehrkräfte.



1950	<p>Durch Erlass vom 2. Februar wird bestimmt, dass die Berufsschule am Beschäftigungsort zu besuchen ist. Berufsschulpflichtige ohne Beschäftigung haben die Berufsschule am Wohnort zu besuchen.</p> <p>Am 27. Mai wird das Gesetz über die Schulpflicht im Lande Hessen (Schulpflichtgesetz) verkündet. Es löst das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 ab. Bis auf kleine Änderungen werden die Bestimmungen zur Berufsschulpflicht beibehalten.</p>
1951	<p>Mitte des Jahres erfolgt die erneute Ernennung von Wilhelm Pristaff zum Direktor der Berufsschule.</p> <p>Versuchsweise wird Religionsunterricht eingeführt. Der ev. Religionsunterricht leidet unter Lehrermangel.</p> <p><b>Am 28. September feiert die Schule ihr 100-jähriges Bestehen im Jugendheim.</b></p>
1953	<p>Am 11. Februar legt Direktor Pristaff dem Magistrat ein umfangreiches Raumprogramm für eine zu erstellende Berufsschule vor.</p>
1954	<p>Mit Verfügung vom 22. März wird Direktor Pristaff zusätzlich mit der Wahrnehmung der Leitergeschäfte an der hauswirtschaftlichen Berufsschule in Kronberg betraut. Diese Schule wird mit Fertigstellung der Unterrichtsräume in Oberursel geschlossen, da dort hinreichend hauswirtschaftliche Räume verfügbar sind.</p> <p>Am 14. August erfolgt die Grundsteinlegung für den 1. Bauabschnitt der Feldbergschule an der Oberhöchstader Straße 20 (heutiger Standort) durch Bürgermeister Kappus.</p>
1955	<p>Am 22. Oktober findet die Einweihung der neuen Schule statt.</p> <p>Baubeginn des 2. Bauabschnittes (Fertigstellung 1957).</p>
1956	<p>Am 1. Oktober Eröffnung eine Berufsaufbauschule in Teilzeitform. Neben der Berufstätigkeit können die Schüler die Mittlere Reife nachholen.</p>
1957	<p>Am 1. April Eröffnung einer zweijährigen hauswirtschaftlich-pflegerischen Berufsfachschule.</p> <p>Im September wird der 2. Bauabschnitt eingeweiht. Beginn des 3. Bauabschnittes (Werkstatt und Querbau).</p>
1960	<p>Der 3. Bauabschnitt wird seiner Bestimmung übergeben. (Kosten des 1. - 3. Bauabschnittes 2,3 Mio DM)</p>
1963	<p>Mit Einführung des 9. Schuljahres besuchen die Volksschüler im Rahmen der "Einführung in die Arbeitswelt" an einem Unterrichtstag je Woche die Berufsschule.</p>
1965	<p>Am 31. März 1965 endet die Dienstzeit von Wilhelm Pristaff.</p>

Er bleibt der Schule aber im Rahmen eines Lehrauftrages für Kfz.-Technik noch für einige Jahre verbunden.

Am 1. April tritt Dipl.-Handelslehrer Friedrich Jahn seinen Dienst als Leiter der Schule an.

1966

Eröffnung der zweijährigen kaufmännischen Berufsfachschule.

Eröffnung einer zweijährigen gewerblichen Berufsfachschule in der Fachrichtung Metalltechnik.

Umbenennung der Schule in "Städtische Berufs- und Berufsfachschule Oberursel".

1967

Am 12. Juli wird der ständige Vertreter des Direktors, Studiendirektor Kurt Stahl, nach 30jähriger Tätigkeit an der Schule, davon 15 Jahre als Stellvertreter bzw. kommissarischer Leiter, in den Ruhestand versetzt.

1968

Am 1. Februar wird der Studienrat Dieter Haupt unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstudienrat zum stellvertretenden Schulleiter ernannt. Er ist bereits seit 1957 an der Schule tätig.

Im März fordert Direktor Jahn in einer Denkschrift an den Magistrat die dringend notwendig gewordene bauliche Erweiterung der Schule. Die Realisierung zieht sich bis 1973 hin.

1969

Im Mai legt Direktor Jahn eine Studie "Zur Neuordnung der beruflichen Schulen im Obertaunuskreis" vor. Er unterbreitet 3 alternative Vorschläge:

1. Die Bildung eines Kreis-Berufsschulzentrum,
2. Die Trennung beider Schulen in eine gewerbliche und eine kaufmännische Schule,
3. Die Reorganisation der bestehenden Schulen im Sinne einer klaren Verteilung der Berufe bei Konzentration an jeweils nur einen Standort.

Die Studie löst eine heftige, auch über die Presse ausgetragenen Diskussion aus.

Mit Wirkung vom 1. August kommt es zu einer Neuaufteilung der Ausbildungsberufe der Berufsschule und der Vollzeitschulformen zwischen den Schulen in Bad Homburg v.d.H. und Oberursel. Somit wird der 3. Vorschlag von Direktor Jahn umgesetzt.

Diese Struktur bleibt in Oberursel bis zur Neukonzeption ("Berufsschule 2000") bestehen.

Am 30. Mai erfolgt die Novellierung des Schulverwaltungsgesetzes vom 28. Juni 1961. Im § 64 (1) wird bestimmt, dass mit Wirkung vom 1. Januar 1970 die Landkreise Schulträger der bisher von den kreisangehörigen Gemeinden unterhaltenen Schulen werden. Die Novellierung des Schulpflichtgesetzes vom 30. Mai dehnt die Berufsschulpflicht auf alle Auszubildenden, die in einen

Ausbildungsverhältnis im Sinne des Berufsbildungsgesetzes stehen, aus. Damit werden auch bereits Volljährige berufsschulpflichtig. Der Umfang des Berufsschulunterrichtes wird von 8 auf 12 Wochenstunden erhöht.

1970

Am 1. Januar erfolgt der Übergang der Schulträgerschaft von der Stadt Oberursel auf den Obertaunuskreis. Bürgermeister Beil erklärte in einer Feierstunde, dass die Stadt Oberursel in der Zeit von 1948 bis 1970 31 Mio. DM in die Schule investiert habe.

Am 17. September erfolgt in Anwesenheit von Landrat Herr die Eröffnung eines Beruflichen Gymnasiums in der Fachrichtung Wirtschaft ("Wirtschaftsgymnasium").

**Mit Urkunde vom 9. Oktober erhält die Schule den Namen "Feldbergschule Oberursel".**

1971

Mit Erlass vom 21. April wird geregelt, dass die Absolventen des Wirtschaftsgymnasiums die Allgemeine Hochschulreife erhalten. Bislang berechnete der Abschluss nur zum Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (eingeschränkte Hochschulreife). Damit ist der Abschluss dem an Gymnasien gleichgestellt.

1972

Am 1. August geht im Rahmen der Gebietsreform die Schulträgerschaft vom Obertaunuskreis auf den neu gebildeten Hochtaunuskreis über.

Im August ist Beginn des 4. Bauabschnittes (Kosten 1,4 Mio. DM). Die Fertigstellung erfolgt 1973.

Am 25. September wird der erste Phonotypiesaal eingeweiht (Die Kosten belaufen sich auf DM 95.000,--).

1973

Die Schule erhält die erste Computeranlage (1 Siemens/Nixdorf 820/35).

Die Kosten betragen mit Peripheriegeräten DM 100.000,--.

Ferner werden 1 Lehrküche für DM 25.000,--, ein neuer Chemieraum für DM 80.000,-- sowie das erste Sprachlabor für DM 90.000,-- eingerichtet.

Am 23. Juni verlassen zu ersten Mal 19 Abiturienten das Wirtschaftsgymnasium.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wird der zweite Berufsschultag eingeführt. Die Schüler erhalten nach dem Erlass vom 18. Mai nunmehr 9 Wochenstunden Unterricht an zwei Wochentagen.

1974

Am 12. September erfolgt durch Landrat Herr die Einweihung des 5. Bauabschnittes (Kfz.-Halle und Sporthalle). Die Kosten betragen 2,165 Mio. DM.

	Im Oktober "streiken" die Schüler des Wirtschaftsgymnasiums und der Berufsfachschule für eine Woche. Sie wenden sich gegen die Raumnot und den Lehrermangel an der Schule sowie den "Radikalerlass" der Bundesregierung.
1975	Am 1. August erfolgt die Eröffnung eines Berufsgrundschuljahres in den Berufsfeldern "Metalltechnik" sowie "Wirtschaft und Verwaltung". Die Schulformen laufen in den Jahren 1986 bzw. 1987 an der Feldbergschule aus.
1976	Im September erhält die Schule einen Sportplatz, der aber nur halbherzig ausgebaut wird.
1977	Am 1. August erfolgt die Eröffnung der einjährigen Fachoberschule (Form B) im Schwerpunkt "Wirtschaft und Verwaltung".  Ab dem 1. August wird im Beruflichen Gymnasium das Kurssystem eingeführt.
1978	Am 1. August erfolgt die Eröffnung der einjährigen Fachoberschule (Form B) im Schwerpunkt „Maschinenbau“.  Wegen Raummangel werden durch die Schule erneut Räume in der "Grundschule Mitte genutzt. Die Nutzung endet 1990.
1979	Die "Frau auf dem 50-Pfennig-Stück", die Oberurseler Künstlerin Gerda-Jo Werner, leitet bis 1983 Kunstkurse am Wirtschaftsgymnasium.
1980	Am 11. Juli tritt die Verordnung zur Berufsschule in Kraft. Hauptschulabschluss und Mittlerer Abschluss können nunmehr ergänzend in der Berufsschule erworben werden.  Am 6. Juli feiert die Schule in einer kleinen Feierstunde ihr 130-jähriges Bestehen. Im Rahmen des Festaktes macht Landrat Dr. von Storch den ersten Spatenstich für den 6. Bauabschnitt (Überbauung des Werkstattbereiches).
1982	Am 2. August wird der 6. Bauabschnitt vollendet (Die Kosten belaufen sich auf 3,5 Mio. DM). Neben Klassenräumen enthält er auch einen neuen EDV- Raum mit 5 Arbeitsplätzen sowie einen Phonotypieraum. Gleichzeitig wurde der Werkstattbereich umgestaltet.
1984	Die Zahl der Arbeitsplätze im EDV-Raum wird von 5 auf 12 erhöht (Kosten DM 91.000,--).
1985	"Lernlinge" der Arbeiterselbsthilfe (ASH) in der Krebsmühle, die im Rahmen eines von der Landesregierung genehmigten und finanziell erheblich unterstützten Modellversuches zu Zweiradmechanikern ausgebildet werden, verweigern die Teilnahme am Berufsschulunterricht und an der Zwischenprüfung. Gegen den Widerstand der Schulleitung wird ein Berufsschullehrer für diese Maßnahme eingestellt und in die Krebsmühle abgeordnet. Von 14 Auszubildenden

bestehen 1987 nur 2 die Abschlussprüfung. Das Projekt verschlang fast 1 Mio. DM an Zuschüssen.

Eröffnung der zweijährigen Berufsfachschule mit Fremdsprachensekretariat Als Alternative zur dualen Berufsausbildung werden in einem zweijährigen Bildungsgang "Staatlich geprüfte Fremdsprachensekretärinnen" ausgebildet.

Im Zuge des Modellversuches "Hermes" erhält die Schule eine Btx-Anlage und Teletex zur Datenübertragung. Diese Technik setzt sich jedoch nicht durch.

1986 Mit Schuljahresende wird die Ausbildung in den Textilberufen eingestellt. Die verschiedenen Berufe werden in Frankfurt a. Main konzentriert.

1988 Im Juni gründet sich der "Verein der Freunde und Förderer der Feldbergschule e.V." Mitglieder werden namhafte Ausbildungsbetriebe, deren Auszubildende die Feldbergschule besuchen. Ziel des Vereins ist die materielle und ideelle Unterstützung der Schule. Erster Vorsitzender wird der Oberurseler Unternehmensberater Sven Karcher, Schatzmeister der Dipl.-Betriebswirt Hans-Dieter Vosen.

Am 31. Juli endet nach 23 Jahren die Dienstzeit von Oberstudiendirektor Friedrich Jahn.

Herr Jahn bleibt der Schule durch seine aktive Mitgliedschaft im Förderverein weiterhin verbunden.

Am 1. August wird dem Oberstudienrat Gerd-Alexander Portz die Leitung der Feldbergschule übertragen.

1989 Beginn des 7. Bauabschnittes (Unterrichtsräume, CNC-Raum, Hydraulik-Raum, Fachraum zur Bürokommunikation, Mess- und Prüflabor). Die Kosten betragen 2,5 Mio. DM.

Am 29. Mai werden die Vollzeitschüler erstmals gemeinsam in der Stadthalle verabschiedet.

Ende Mai/Anfang Juni kommt es zu drei Brandstiftungen in der Schule, die erheblichen Sachschaden im 3. Obergeschoss und den Toilettenanlagen anrichten. Die Täter konnten ermittelt werden.

Am 1. Oktober wird Oberstudienrat Portz zum Studiendirektor ernannt.

Am 7. Oktober besiegelt die Stadt Oberursel eine Städtepartnerschaft mit der britischen Stadt Rushmoor. In der Folge finden über mehrere Jahre hinweg Austauschveranstaltungen mit dem Farnborough College of Technology statt. Auf Grund der Einstellung des Deutschunterrichtes am College müssen diese jedoch nach 5 Jahren eingestellt werden.

Der Pausen- und Kioskbereich wird neugestaltet (Kosten DM 80.000,-).

Ani 16. Oktober erhält die Schule für die Ausbildung der Metallfachklassen die erste CNC-Fräsmaschine im Wert von DM 150.000,--.

Im November findet das erste deutsch-sowjetische Berufsschullehrer-Treffen mit der Moskauer Berufsschule Nr. 195 statt. In den Folgejahren kommt zu mehreren Austauschfahrten.

Am 16. November ereignet sich ein tödlicher Unfall auf der Baustelle des 7. Bauabschnittes.

1990

Am 31. Januar erreichen die Schüler der Feldbergschule den 1. Platz im "Planspiel Börse".

Am 18. Mai besuchen britische Bildungsfachleute die Schule.

Am 15. Juni beschließt der Kreistag des Hochtaunuskreises im Rahmen der Schulentwicklungsplanung die Neuordnung des Beruflichen Schulwesens ("Berufsschule 2000"). Dieses Konzept sieht vor, aus der Feldbergschule eine rein kaufmännische Berufliche Schule zu machen. Aus der Georg-Kerschensteiner-Schule, die im Rahmen der Maßnahme nach Oberursel verlagert werden soll, wird eine gewerblich orientierte Berufliche Schule.

Die Umsetzung sollte 1995/96 abgeschlossen sein.

Umbau des naturwissenschaftlichen Bereiches (Kosten DM 230.000,--).

Umfangreiche Investitionen in der Metall- und Kfz-Bereich sowie in neue EDV-Räume (Kosten DM 280.000,--).

Im September ist Baubeginn des 8. Bauabschnittes (Parkdeck). Die Kosten belaufen sich auf 1,9 Mio. DM.

Am 23. November findet im Rahmen einer Festveranstaltung die feierliche Einweihung des 7. Bauabschnittes statt.

Im Rahmen dieses Festaktes wird Oberstudiendirektor a.D. Jahn für seine vielfältigen Verdienste das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

1991

Am 25. Juni findet die Verabschiedung der Vollzeitschüler statt. Die Festansprache hält Staatssekretär Sutter vom Kultusministerium.

Zum Schuljahresende wird die Ausbildung in Glas bearbeitenden und herstellenden Berufen beendet. Neuer Standort wird die Glasfachschule in Hadamar.

Am 26. August besucht der neue Landrat und Schuldezernent Jürgen Banzer, erstmals die Feldbergschule und übergibt das Parkdeck mit 110 Stellplätzen seiner Bestimmung.

Am 1. Oktober wird Studiendirektor Portz zum Oberstudiendirektor ernannt.

Am 21. November sind 50 Schulaufsichtsbeamte aus Pennsylvania/ USA Gast in der Schule.

1992

Am 16. Juni verabschiedet die Schule ihre Vollzeitschüler in der Stadthalle. Die Festansprache hält der heutige Präsident der Deutschen Bundesbank und seinerzeitige Hessische Wirtschaftsminister Ernst Welteke.

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden auch der stellvertretende Schulleiter, Studiendirektor Dieter Haupt, sowie der Leiter des Beruflichen Gymnasiums, Studiendirektor Jürgen Löns, in den Ruhestand verabschiedet.

Die Schule erhält einen weiteren EDV-Raum mit 25 Plätzen (Kosten DM 60.000,--).

Eröffnung der einjährigen Fachoberschule (Form B) im Schwerpunkt "Wirtschaftsinformatik".

Eröffnung eines einjährigen Einführungslehrganges in die Berufs- und Arbeitswelt (E.B.A.) für Spätaussiedler, Asylanten und Migranten. Im Jahr 2000 wird die Maßnahme in das Programm E.I.B.E. der Georg-Kerschensteiner-Schule integriert.

Zum Schuljahresende wird die hauswirtschaftliche Ausbildung an der Feldbergschule eingestellt. Neuer Standort wird im Rahmen der Konzeption "Berufsschule 2000" die Saalburgschule Usingen.

1993

Am 22. April wird Studiendirektor Robert Münzel stellvertretender Schulleiter.

Am 30. Juni findet die Verabschiedung der Vollzeitschüler in der Stadthalle statt. Die Festansprache hält der Geschäftsführer der Firma Seeger Orbis, Herr Bernd Lattemann.

Am 20. Juli genehmigt der Regierungspräsident die "Satzung über die Bildung von Schulbezirken für die Berufsschulen des Hochtaunuskreises".

Beginn der Ausbildung von Metallbauern, die im Rahmen der Konzeption "Berufsschule 2000" von der Saalburgschule an die Feldbergschule verlagert wird.

Neuausstattung der Verwaltung und des Lehrerzimmers (Kosten DM 95.000,--), das alte Mobiliar stammte noch aus der Zeit von Direktor Pristaff.

1994

Zum Schuljahresende wird die Beschulung von Kraftfahrzeugmechanikern eingestellt. Neuer Standort wird im Rahmen der Konzeption "Berufsschule 2000" die Saalburgschule Usingen.

Erstmals führt die Schule vor Beginn der Sommerferien zweitägige Projektstage durch.

- 1995
- Am 18. Januar besucht eine mehrköpfige Delegation des Erziehungsministeriums von Galicien/Spanien die Schule.
- 3 EDV-Räume erhalten eine neue Ausstattung (Kosten DM 200.000,- -).
- Im November legt Direktor Portz dem Schulträger den "Vorbericht zur Neuordnung der Feldbergschule" vor.
- 1996
- Am 9. Januar erhält der ehemalige Leiter der kaufmännischen Abteilung, Studiendirektor a.D. Helmut Stein, das Bundesverdienstkreuz am Bande.  
Er ist der Schule durch seine Tätigkeit im Förderverein bis heute verbunden.
- 1997
- Eröffnung der zweijährigen Fachoberschule (Form A) im Schwerpunkt "Wirtschaft und Verwaltung".
- Von März bis Juni findet die erste Kunstausstellung des Wirtschaftsgymnasiums in den Räumen der Schule statt.
- 1998
- Am 16. - 29. Januar stellen die Teilnehmer des Kunstkurses Ihre Werke in der Galerie der Stadtbibliothek aus.
- Am 27. Mai besucht der stellvertretende Erziehungsminister der Republik Albanien mit einer größeren Delegation die Schule.
- Vom 3. bis 24. Juni findet eine Ausstellung des Kunstkurses unter dem Thema "Geld-Schein" in den Räumen der Dresdner Bank, Bad Homburg v.d.H. statt.
- Vom 6. bis 27. April nehmen Schüler erstmals an einem USA-Austauschprogramm mit der Lodi-High-School in Lodi/Kalifornien teil.
- Am 30. Juni führt das Kollegium einen ersten "Pädagogischen Tag" durch.
- Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Fördervereins erhält die Schule im Dezember PCs im Wert von DM 10.000,--. Das bisherige Spendenvolumen beläuft sich damit auf ca. DM 100.000,--.
- 1999
- Umbau einer alten Lehrküche in ein Lernbüro mit vernetzter EDV-Ausstattung und Internet-Anschluss (Kosten 100.000,--).
- Sanierung der Fassade zum Innenhof und Anbringung einer Sonnenschutzanlage (Kosten DM 80.000,--).
- Sanierung und Sicherung des Parkdecks durch Anbringung einer Vergitterung (Kosten DM 130.000,--).
- 2000
- Am 3. März wird eine Kunstausstellung zum Thema "Menschenrechte" in der Galerie der Stadtbücherei eröffnet.



Am 25. Mai legt Direktor Portz dem Schulträger einen "Schulentwicklungsplan für die Feldbergschule" vor.

Eröffnung der zweijährigen Fachoberschule (Form A) in den Schwerpunkten "Maschinenbau" sowie "Wirtschaftsinformatik".

Am 13. November feiert die Schule ihr 150-jähriges Bestehen mit einem Festakt in der Stadthalle und einem anschließenden Empfang in der Schule.



## **DIE ZEITTADEL DER FELDBERGSCHULE DER CHRONIK ZWEITER TEIL VON 2001 – 2025**



(Aloys Henninger in der Darstellung als moderne Comicfigur von der  
Schülerin Sandra Hänsch Auszubildende im Beruf Kauffrau für Büromanagement)

**2001** Das Jahr 1 nach dem 150-jährigen Geburtstag der Schule, der feierlich in der Stadthalle Oberursel und in den Räumen der Schule begangen wurde.

**Schulleiter: OStD Gerd-Alexander Portz; stellvertr. SL: StD Robert Münzel**  
**Abt.-Ltgen: StD Wolfgang Hüffner (Berufsschule, Berufsfachschule), Wolfgang Burchhard (gewerblicher Bereich und Fachoberschule Technik), Joachim Vogt (Fachoberschule Wirtschaft) und Dr. Katharina Schlicht (Berufliches Gymnasium)**

Der Hochtaunuskreis als Schulträger legt zur Umsetzung des Planes: „Hochtaunusschulen für das 21. Jahrhundert“ im Oktober einen Doppelhaushalt vor und plant darin 500 Mill. DM für die Sanierung der Schulen.

Der umfangreiche Plan, der hessenweit einmalig war, wurde von Landrat Banzer ins Leben gerufen.

Schülerinnen und Schüler der 2-jährigen Berufsfachschule Wirtschaft eröffnen im Dezember im Raum 114b einen Bioladen. Sie planen, beschaffen und verkaufen unter Betreuung der Lehrkräfte Produkte (Lebensmittel und Schulartikel), die mit einem Biosiegel zertifiziert sind. Die Einhaltung kaufmännischer Regeln ist die Grundlage.

**2002** Die Feldbergschule bietet als erste staatliche Schule im Hochtaunuskreis den internationalen Computerführerschein „European Computer Driving License“ (ECDL) an.

Im Mai besuchen 23 Gäste aus der russischen Stadt Lomonossow die Feldbergschule und werden über das duale System der Berufsausbildung informiert. Hintergrund des Besuchs ist der Aufbau einer Städtepartnerschaft zwischen der russischen Stadt und Oberursel.

Im August sammeln Schüler und Schülerinnen des Beruflichen Gymnasiums im Rahmen einer Spendenaktion 4.000,00 € und spenden den Betrag der nach der Flutkatastrophe stark zerstörten Stadt Roßwein in Sachsen. Die Aktion kam zustande, weil die Schüler und Schülerinnen vor einiger Zeit im Rahmen einer Studienfahrt in der Stadt wohnten.

Zum Ende des Schuljahres verlässt die Abteilungsleiterin des BG, Dr. Katharina Schlicht, die Feldbergschule und wird Abteilungsleiterin in Wiesbaden an der Friedrichs-List-Schule.

**2003** Unter Federführung des ehemaligen stellvertretenden Schulleiters Diethelm Göbeler wird die Computerwerkstatt „TUN e.V.“ in den Räumen der ehemaligen Hausmeisterwohnung gegründet. Schüler und Schülerinnen der Fachoberschule Informatik können in der Computerwerkstatt ihr Praktikum absolvieren. Zu diesem Projekt gehört auch der sog. Bioladen der Kolleginnen Angela Höll und Sabine Michalewski, in dem in den Pausen Schüler und Schülerinnen der Berufsfachschule fair gehandelte biologische Produkte anbieten.  
(TUN = Technik und Natur)

Nach der Neustrukturierung der Beruflichen Schulen im Hochtaunuskreis steigen die Zahlen der kaufmännischen Berufsschule um 300 Schüler und Schülerinnen. Deshalb nutzt die Feldbergschule 12 Klassenräume in dem Gebäude der

inzwischen nach Oberursel umgezogenen Georg-Kerschensteiner-Schule in Bad Homburg. Diese Dependence besteht bis zur Eröffnung der Außenstelle der Feldbergschule (Campusgebäude) im Gewerbegebiet „An den Drei Hasen“ bis zum Jahr 2012.

Die Pläne der Neustrukturierung stammen aus den 90er Jahren. Der Landrat des HTK Jürgen Banzer entwickelte die Idee der klaren Abtrennung der Beruflichen Schwerpunkte im Schulbezirk. Dafür sollte aus der ehemaligen G-K-S in Bad Homburg eine neue Berufliche Schule in Oberursel mit dem Schwerpunkt Metall und Technik und der Feldbergschule in Oberursel eine Schule kaufmännischer Prägung werden. Teilweise wurden in diese Umstrukturierungspläne auch die Saalburgschule in Usingen mit einbezogen. So wurden ihr der Bereich KFZ-Technik zugeschlagen.

Die ehemalige G-K-S wurde zur neuen Hochtaunusschule, die in die generalsanierten Gebäude der ehemaligen Gesamtschule am Bleibiskopf einzog.

**2004     Schulleiter: OStD Gerd-Alexander Portz; Stellvertr. SL: StD Robert Münzel  
Abt.-Ltgen: StD Wolfgang Hüffner (TZ und Berufsfachschulen), Joachim Vogt (Fachoberschule) und Peter Selesnew (Berufliches Gymnasium)**

Pfarrer Willi Hief von der Christuskirche Oberursel und langjähriger Religionslehrer in der Oberstufe des Beruflichen Gymnasiums an der Feldbergschule stirbt am 02.04.2004 mit 64 Jahren.

Nach 26 Jahren als Schulsekretärin an der Feldbergschule geht Brigitte Hamm zum Ende des Schuljahres 2004 in den Ruhestand.

Alle drei Beruflichen Schulen des HTK führen im August einen „Tag der beruflichen Bildung und Ausbildung“ ein, um über die besonderen Angebote und Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren.

Gerda Jo Werner – das Modell für das 50 Pfennig Stück – wird am 31.08.2004 in Oberursel beigesetzt. Sie war u. a. einige Jahre als Kunstlehrerin am Beruflichen Gymnasium tätig. (2025 erhält sie durch die Stadt Oberursel ein Ehrengrab!)

Gerhard Spangenberg (ehemaliger Lehrer) und Kathrin Kleimann aus einem Kurs 12 des Beruflichen Gymnasiums reichen Plakate zum Thema „Kinderrechte“ ein und werden im Dezember für eine internationale Ausstellung in Frankreich ausgewählt.

Das Land Hessen begibt sich mit Beschluss v. 26.11.2004 auf den Weg zur rauchfreien Schule. Die neue Regelung gilt ab dem 01.01.2005 an allen hessischen Schulen.

Kiosk Kunze an der Oberhöchstadter Straße schließt im Dezember nach 48 Jahren. Er stellte über viele Jahre die Grundversorgung der Schülerinnen und Schüler der Feldbergschule in den Pausen sicher.

**2005     Nach Änderung des hessischen Schulgesetzes im Juni 2005 werden ab Herbst des Jahres die hessischen Schulen durch sog. Schulinspektoren extern evaluiert und darüber ein dezidierter Bericht für die Schulen verfasst. Ziel ist, die Schulen auf**

ihrem Weg zu einem „besseren, moderneren Unterricht“ zu begleiten und zu unterstützen.

Am 18.06.2005 werden aus den Räumen der Feldbergschule 51 Computer gestohlen; der Schaden beläuft sich auf etwa 60.000 Euro.

Wegen nachhaltig zurückgehender Schülerzahlen am Beruflichen Gymnasium der Hochtaunusschule wird ab September 2005 eine Kooperation zwischen der Feldbergschule und der Hochtaunusschule vereinbart. In Deutsch und Englisch besuchen die Schüler der HTS die Leistungs- und Grundkurse der Feldbergschule – die fachrichtungsbezogenen Leistungs- und Grundkurse verbleiben in den jeweiligen Häusern, um die eigenständige Profilbildung zu erhalten und zu stärken.

- 2007** Der Kultur- und Sportförderverein Oberursel e. V. übernimmt die ehemalige KFZ-Halle, um dort Ferienworkshops für Kinder anzubieten. Gleichzeitig nutzt die Bildhauerwerkstatt „Kunsttäter“ unter Anleitung des Kunsttherapeuten Andreas Hett die Räume, um Projekte für straffällig gewordene Jugendliche anzubieten.

Im März beginnen für die Schüler und Schülerinnen des Beruflichen Gymnasiums erstmals die Abiturprüfungen gemäß den Bestimmungen des neu eingeführten Landesabiturs.

Am 31. Juli geht der stellvertretende Schulleiter Robert Münzel in den Ruhestand.

- 2008** **Schulleiter: OStD Gerd-Alexander Portz; Stellvertr. SL: StD Joachim Vogt**  
**Abt.-Ltgen: StD Wolfgang Hüffner (TZ und Berufsfachschulen), Diethelm Göbeler (Fachoberschule) und Peter Selesnew (Berufliches Gymnasium)**

Für das Schuljahr 2008/2009 wird erstmals am Beruflichen Gymnasium in der Jahrgangsstufe 11 eine Klasse im Leistungskurs Wirtschaft bilingual Deutsch/Englisch unterrichtet. Das bilinguale Abitur ist das angestrebte Ziel. Die Feldbergschule ist erst die dritte Berufliche Schule in Hessen, die diesen bilingualen Unterricht im BG anbietet. Die StR'in Gaby Bunse übernimmt die erste Klasse als Klassenlehrerin und wird gleichzeitig Mitglied in der neuen Landesabiturkommission für das neue Fach.

Die Planungen für das neue Campusgebäude als Ersatz für das marode Gebäude der ehemaligen Kerschensteiner-Schule in Bad Homburg werden aufgenommen. Als Standort ist der Hartsportplatz am Bleibiskopf ausgewiesen, als Vorbild dienen die neuen Campusgebäude der Altkönigschule in Kronberg. Für den Neubau werden beim Hochtaunuskreis 12 Mio Euro veranschlagt, von denen der Löwenanteil aus einem Bundeskonjunkturprogramm stammt, das in Folge der sog. „Finanzkrise“ aufgelegt wurde.

- 2009** Schulleiter OStD Portz erhält im Februar vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main die Fakultätsmedaille überreicht. Er hat über einen langen Zeitraum die Pädagogisch Praktischen Prüfungen der Lehramtsstudentinnen und -studenten fachlich begleitet. Die Medaille wird am 23.11.2009 an der Universität verliehen.

Die Taunuszeitung berichtet am 31.03.2009, dass die Mittel für den Neubau der Außenstelle (Campus) vom Kreistag bewilligt wurden.

Kultusministerin D. Henzler (FDP) verkündet auf einer Tagung in Hofgeismar die Pläne der Landesregierung für die Bildung „Selbstständiger Beruflicher Schulen“ nach dem Vorbild des Modellversuchs „Selbstverantwortung +“, um den Schulen mittelfristig eine größere Autarkie im Hinblick auf die Verwendung des Landesbudgets zu geben.

Schülerinnen und Schüler der Zweijährigen Höheren Berufsfachschule für das Fremdsprachensekretariat führen im Mai im Auftrag der Stadtverwaltung Oberursels eine öffentliche Umfrage zum Hessentag 2011 in Oberursel durch, werten sie aus und übergeben die Ergebnisse dem Planungsstab der Stadt.

Zum Schuljahresende am 31.07.2009 wird der langjährige Abteilungsleiter für die Berufsschule Wolfgang Hüffner nach 36 Jahren an der Feldbergschule feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Wegen Fachkräftemangels wird er noch mehrere Jahre die Klassen der Versicherungswirtschaft weiter unterrichten.

Zum Schuljahresende am 31.07.2009 wird OStD Gerd-Alexander Portz nach 22 Jahren als Schulleiter feierlich in den Ruhestand versetzt. An der großen Feier in der Aula der Schule nimmt neben zahlreichen Vertretern und Vertreterinnen des Hochtaunuskreises u. a. auch die Kultusministerin D. Henzler teil.

Yannick Lahmann aus der Jahrgangsstufe 13 des Beruflichen Gymnasiums wird für das Land Hessen als Delegierter ausgewählt, um am Wettbewerb und an der Preisverleihung im Institut Francais in Leipzig während der dortigen Buchmesse teilzunehmen. Yannick Lahmann war bis dahin erfolgreich und mehrfach ausgezeichnet durch die Auswahlverfahren für den Prix des Lycee gegangen.

Vom 11. bis zum 21. Juli findet das erste Oberurseler Bildhauersymposium im Rushmoorepark neben der Schule statt. Die Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse der Fachoberschule Wirtschaftsinformatik entwickeln und übernehmen für die Stadt die digitale Infrastruktur und erstellen unter anderem eine Website. Zahlreiche Skulpturen stehen noch heute (2025) im Park bzw. auf dem Gelände der Feldbergschule.

Am 01. August 2009 wird vom Kultusministerium dem bisherigen Abteilungsleiter des Beruflichen Gymnasiums Peter Selesnew die Leitung der Feldbergschule übertragen. Er ist erst der 4. Schulleiter der Nachkriegszeit.

**2010    Schulleiter: OStD Peter Selesnew, Stellvertr. SL: StD Joachim Vogt  
Abt.-Ltgen: StD Diethelm Göbeler (Fachoberschule), Frank Müller (TZ und Höhere Berufsfachschule an der Hauptstelle), Sabine Eckhardt (Berufliches Gymnasium) und Bernhard Friedrich (Außenstellenleitung mit TZ, Berufsfachschule und Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung)**

Im Oktober erfolgt die feierliche Grundsteinlegung für die neuen Campusgebäude der Feldbergschule auf dem neuen Schulgelände am Bleibiskopf in Oberursel. Die Planung erfolgte sehr zügig, da auf eine Neuplanung und Ausschreibung verzichtet und die Pläne der Campusgebäude der Altkönigschule Kronberg fast in Kopie übernommen werden konnten. Der Innenausbau erfolgte nach den Plänen des gesamten Kollegiums.

- 2011** Schülerinnen und Schüler der Feldbergschule und der Hochtaunusschule entwickeln ab Januar eine Internetplattform mit dem Namen „twncity“ als Begegnungsort für alle Menschen aus den Partnerstädten Oberursels. Im Fokus stehen allerdings die Schülerinnen und Schüler dortiger Schulen. Der sehr rege Austausch zwischen den Partnerstädten soll dadurch weiter belebt und verjüngt werden.

Der stellvertretende Schulleiter der Feldbergschule Joachim Vogt wird Anfang Februar zum neuen Schulleiter der verbundenen Beruflichen Schulen Nidda und Büdingen in der Wetterau berufen.

An der Feldbergschule wird ab dem Schuljahr 2011/2012 das DELF-Diplom (Diplome d'Etudes en Langue Francais) an Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums vergeben, wenn sie die entsprechenden Prüfungen erfolgreich abgelegt haben.

Die Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse der Fachoberschule für Wirtschaftsinformatik und deren Lehrerinnen und Lehrer erhalten auf dem ersten Oberurseler Wertekongress des Fokus O im Mai in der Stadthalle Oberursel den ersten Preis, eine große Holzskulptur des Oberurseler Bildhauers „Hendoc“. Damit wird die sehr gute Arbeit in der Schulfirma TUN e.V. gewürdigt, in der u. a. Kurse zur Seniorenschulung an PCs stattfinden.

Im Juni des Jahres findet in Oberursel der Hessentag statt. Nicht nur die gesamte Stadt ist involviert, sondern auch die Feldbergschule. Denn auf dem Schulhof am Weiher wird unter dem alten Baumbestand das Weindorf errichtet, das Sportgelände wird für die Vereidigung der jungen Polizistinnen und Polizisten unter Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des gesamten Kabinetts verwendet und in der Schule findet eine Ausstellung über die Historie des Hessentages statt. Auf dem Gelände des Rushmooreparks ist wieder ein Bildhauersymposium und in der Aula gibt es eine öffentliche Diskussion über die fast vergessene „Eremiten-Presse“, ein Verlag in der Nachkriegszeit in Oberursel.

Eigens für die reibungslose Durchführung beginnen die hessischen Sommerferien zwei Wochen früher.

Der langjährige Leiter der Fachoberschule Diethelm Göbeler wird zum 01.08. neuer stellvertretender Schulleiter an der Feldbergschule.

Der Leiter der Außenstelle Bernhard Friedrich, seit 2003 nach der Fusion mit der Hochtaunusschule Kollege an der Feldbergschule, wird zum 01.08. neuer Schulleiter an der Ludwig-Erhard-Schule in Frankfurt Unterliederbach.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 der Fachoberschule für Wirtschaftsinformatik erhalten im November vom Rotary Club Oberursel den Jugendförderpreis für ihren Einsatz in der PC-Schulung für Seniorinnen und Senioren in Oberursel.

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer beziehen die neuen Campusgebäude am Bleibiskopf. Damit endet der Standort der Beruflichen Schulen in Bad Homburg, da nun die Gebäude der ehemaligen Kerschensteiner-Schule größtenteils leer sind und das Gelände einer neuen Nutzung zugeführt werden soll.

Thomas Ebert, langjähriger Kollege (30 Jahre) zunächst an der Kerschensteiner-Schule in Bad Homburg, nach 2003 an der Feldbergschule wird Hauptamtlicher Stadtrat für die Partei „Die Grünen“ in seiner Heimatstadt Eschborn.

**2012    Schulleiter: OStD Peter Selesnew, Stellvertr. SL: StD Diethelm Göbeler  
Abt.-Ltgen: StD Frank Müller (TZ und Höhere Berufsfachschule Hauptstelle), Sabine Eckhardt (Berufliches Gymnasium), Jan Kaiser (Fachoberschule) und Sylvia Gutting (Leitung Campus mit TZ, Berufsfachschule, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung)**

Am 03.02.2012 findet die Einweihung und die Schlüsselübergabe für die neuen Campusgebäude in einem großen feierlichen Rahmen im Vestibül der neuen Gebäude statt.

Die Hauptstelle der Feldbergschule wird zentraler Drehort des HR für den Tatort „Der Eskimo“ mit Joachim Krol in der Hauptrolle sowie Jenny Schilly und Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sind als Komparsen mit dabei.

Die Vorausstrahlung findet nach der Fertigstellung in einem großen Rahmen in der Turnhalle der Schule statt. Anwesend ist u. a. auch der Intendant des HR.

Seit Februar unterrichtet die „Chinesische Schule Bad Homburg“ sonntags in den Räumen der Feldbergschule Kinder von in Deutschland lebenden Chinesinnen und Chinesen in der Landessprache sowie chinesischer Kultur.

Die Feldbergschule wird im März nach Antrag und erfolgreicher Abstimmung im Kollegium und dem Votum der Schulgremien in den Kreis der Selbstständigen Beruflichen Schulen in Hessen aufgenommen. Bei einem Festakt im Rathaus in Kassel wird dem Schulleiter Peter Selesnew von Kultusministerin D. Henzler die Urkunde überreicht.

Im Dezember 2010 hatte die Gesamtkonferenz der Feldbergschule entschieden, den Weg zu mehr Selbstständigkeit zu gehen und zum 01.02.2011 am Transferprozess „Selbstverantwortliche Berufliche Schule (SBS) in Hessen“ teilzunehmen.

Das Ziel einer SBS ist es, Unterrichts- und Qualitätsprozesse an der Schule eigenverantwortlich zu steuern und zu optimieren. Zur Optimierung der Qualitätsprozesse erhält die Feldbergschule als SBS mehr Eigenverantwortung für Gestaltung von Schule im Rahmen des gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages und in der Verwaltung von Ressourcen. Im Gegenzug hat sich die Feldbergschule als SBS



zur Einführung eines zertifizierbaren Qualitätsmanagementsystems verpflichtet. Somit werden die schulischen Prozesse regelmäßig evaluiert und optimiert.

Das Qualitätsmanagementsystem, für das sich die Feldbergschule entschieden hat, ist Q2E. Es ist dem Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität[1] (HRS) angepasst. Zentrales Element des Qualitätsmanagementsystems ist das vom Kollegium gemeinsam entwickelte Qualitätsleitbild. Es stellt die Ziele und Qualitätsansprüche der Feldbergschule dar und ist damit Grundlage für unsere Schulentwicklung. [1] Hessischer Referenzrahmen Schulqualität; Hessisches Kultusministerium; Institut für Qualitätsentwicklung; 2011

Die ehemalige Georg-Kerschensteiner-Schule in Bad Homburg, von 2003 bis 2011 Außenstelle der Feldbergschule wird im Sommer zentraler Drehort des HR für den Film „Mittlere Reife“. Regisseur ist der Oberurseler (Bommersheimer) Martin Enlen. Herbert Knaup, Sonja Gerhardt, Isabel Bongard, Bernadette Herwegen sind die Hauptdarstellerinnen und -darsteller. Daneben wirken sehr viele Schülerinnen und Schüler der Feldbergschule als Komparsen mit und finanzieren sich dadurch u. a. die Abiturfeier für das kommenden Jahr.

Der Schulleiter der Feldbergschule Peter Selesnew nimmt als Vertreter der Oberurseler Schulen an einer Delegationsreise der Stadt Oberursel nach China teil, um ggf. Kontakte zu Schulpartnerschaften zu knüpfen.

Die Internetplattform „twncity“, die von Schülerinnen und Schülern der Feldberg- und der Hochtaunusschule entwickelt wurde, erhält im September den Bürgerpreis der Taunus Sparkasse.

Hans-Dieter Vosen, seit 1988 Gründungsmitglied des Fördervereins der Feldbergschule und dessen langjähriger und noch aktiver Finanzverwalter bekommt im November für sein sehr großes Engagement, auch in noch anderen Bereichen in Oberursel, den Ehrenbrief des Landes Hessen.

Schülerinnen und Schüler der Feldberg- und der Hochtaunusschule erhalten im Dezember in Berlin den 2. Preis des deutschen Bürgerpreises für die Entwicklung der Internetplattform „twncity“.

**2013** Im Februar startet das Projekt „Schulkiosk“ in der Außenstelle der Feldbergschule. Schüler und Schülerinnen des BBV Einzelhandel betätigen sich als Kioskbetreiber und Caterer. Den Schülern und Schülerinnen wird auf diesem Weg neben der Theorie auch berufliche Praxis vermittelt.

Im April gründet die Kollegin Dr. Godenschwege die Film AG. Ein eingereichter Kurzfilm bei dem Wettbewerb des Hessischen Rundfunks „Meine Ausbildung“ erreicht unter 70 Beiträgen den 4. Platz.

Am 26. April startet erstmalig die „Oberursel Ausbildungstour“. Dabei präsentieren sich Unternehmen und Organisationen auch in den Räumen der Feldbergschule.

Am 14.05. wird zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit dem DRK auf Initiative von Diethelm Göbeler eine Blutspendenaktion in der Aula durchgeführt. Dabei melden sich 63 Personen, die bereit sind Blut zu spenden.

Im Mai nehmen 12 Schüler und Schülerinnen der Feldbergschule und der Hochtaunusschule an einem Schüleraustausch mit jüdischen und arabischen Israelis aus Gilboa teil.

Am 08. Juni findet erstmals ein Sponsorenlauf der Schüler und Schülerinnen der Feldbergschule statt. Es kommen 2.000,00 € zusammen, die einer sozialen Einrichtung gespendet werden.

Am 11. Juli bestehen 15 Teilnehmer und Teilnehmerinnen die neu eingeführte DELF-Prüfung. Das Diplom bescheinigt den Absolventen und Absolventinnen eine gute französische Sprachkompetenz und wird vom französischen Erziehungsministerium offiziell anerkannt.

Die Feldbergschule ist Unterstützer des im August beginnenden 3. Bildhauersymposiums. Interessierte können dabei 6 Künstlern und Künstlerinnen bei der Schaffung ihrer Skulpturen zum Thema „Neue Perspektiven“ über die Schulter schauen.

Am 05. September nehmen Schüler und Schülerinnen der Feldbergschule an dem Unesco-Multivisions-Projekt „For Future II – der ökologische Fußabdruck“ in Oberursel teil. Es geht dabei um Auswirkungen der Globalisierung, des Ressourcenverbrauchs und des Klimawandels.

Das Projekt Darstellendes Spiel (DSP) 2013 unter der Leitung von Alexandra Huber führt das einstudierte Stück „Irma hat so große Füße“ in der Grundschule am Urselbach auf.

Im September feiert der Verein der Förderer und Freunde der Feldbergschule sein 25-jähriges Bestehen. Der Förderverein hat gerade die Neugestaltung des Pausenhofs mit 8.000,00 € finanziert.

**2014** Am 03. Juli besucht der hessische Kultusminister Lorz die Einrichtung der schuleigenen Computerhilfe-Schülerfirma „TUN e. V.“ Die Schulfirma ist inzwischen eine häufig genutzte Anlaufstelle für Oberurseler und Oberurselerinnen, die einen Support für ihren PC oder Hilfe bei dem Mobiltelefon benötigen.

Am 14. August jährt sich die Grundsteinlegung für den Neubau der Feldbergschule (1. Bauabschnitt) zum 60-igsten Mal. Die Einweihung dieses Bauabschnitts erfolgte am 22. Oktober 1955. Den Namen Feldbergschule trägt die Schule aber erst ab 1970.

Einrichtung von Seelsorge- und Mediationsangeboten für Schüler und Schülerinnen durch Lehrkräfte und einen Sozialarbeiter.

**2015** Am 29. September verstirbt der ehemalige Schulleiter Friedrich Jahn.

In den Räumen des Campusgebäudes unterrichten ab November 9 Lehrkräfte schulpflichtige Migranten und Migrantinnen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak.

Im Dezember startet unter Federführung von StR'in Christel Kunz das Projekt „gbr - gesund, bewegt, rauchfrei“. Es geht dabei um vielfältige Pausenangebote für Schüler und Schülerinnen, insbesondere Bewegungsangebote in den Pausen, um vom Rauchen abzulenken.

**2016** Nach der Verfügung eines allgemeinen Rauchverbotes an hessischen Schulen, führt die Feldbergschule das Projekt „gesund, bewegt, rauchfrei“ (gbr) intensiv weiter. In den Pausen wird an verschiedenen Orten, insbes. In der Turnhalle für Bewegungsspiele gesorgt. Außerdem beschließen die Lehrkräfte der Biologie, die Schülerinnen und Schüler in Fragen der gesunden Ernährung auf Projekttagen regelmäßig zu beraten.

Ab Februar werden 2 InteA-Klassen (Integration durch Anschluss und Abschluss) für 56 schulpflichtige Migranten und Migrantinnen eingerichtet. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 24 Stunden. Deutschunterricht, aber auch Mathematik, Maschenschreiben und vielfältige Kenntnisse über das Leben in Deutschland stehen dabei im Mittelpunkt.

Vom 04. Bis zum 15. Mai nehmen Lehrer und Schülerinnen und Schüler an einer Begegnungsfahrt nach Gilboa in Israel teil. Sie ist Bestandteil des Partnerschaftsprogramms zwischen dem Hochtaunuskreis mit der Region Gilboa.

Im Juni wird im ehemaligen AV-Raum, in dem diverse Unterrichtsmedien gelagert waren, ein „Raum der Stille“ eingerichtet. Dieses Projekt ist auch Bestandteil des Projektes gbr. Die Betreuung des Raumes erfolgt zunächst durch Lehrkräfte der Fächer Religion und Ethik.

Marius Wehrheim, Schüler der Fachoberschule, nimmt im Juli an der Kung-Fu-WM in Orlando in Florida teil.

**2017** Der Gegenbesuch von Schülerinnen und Schülern sowie deren Betreuer aus Gilboa in Israel findet im Februar statt.

Die Gebäude der ehemaligen Georg-Kerschensteiner-Schule in Bad Homburg, bis 2003 Berufliche Schule in Bad Homburg, danach bis 2012 Außenstelle der Feldbergschule, werden abgerissen. Es werden dort eine Sporthalle für das Humboldt-Gymnasium sowie Wohnungen gebaut.

Die Feldbergschule hat eine zweite Partnerschule in den USA. Nachdem die Lodi-Highschool in Kalifornien den Kontakt beendet hatte, beginnt nun eine Partnerschaft mit der North-Shore-Highschool in der Nähe von New Orleans in Louisiana. Der erste Besuch erfolgt im Mai 2017.

Zum ersten Mal werden an allen hessischen Schulen die schriftlichen Abiturprüfungen in allen Fächern als zentrale Abschlussprüfungen durchgeführt. Die Aufgaben werden durch Kommissionen, die für das Kultusministerium arbeiten erstellt und den Schulen elektronisch übersandt.

**2018** Im September eröffnet in der Feldbergschule das Cafe „Vielfalt“. Es geht dabei um ein Schulprojekt zur Integration von zunächst 16 jungen Flüchtlingen. Dabei kann im Verlauf des Schuljahres insgesamt 13 Beteiligten eine Ausbildungsstelle vermittelt werden.

Ebenfalls im September findet der Sporttag der Schule statt. Neben zahlreichen Projekten wird auch ein Spendenlauf initiiert. Die aktiven Schülerinnen und Schüler erlaufen insgesamt von den Sponsoren 7.500,00 Euro, die im Dezember an das Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden gespendet werden.

Am 31. Juli geht der stellvertretende Schulleiter Diethelm Göbeler in den Ruhestand.

**2019** **Schulleiter: OStD Peter Selesnew, Stellvertr. SL: StD Jan Kaiser**  
**Abt.-Ltgen: StD Frank Müller (TZ und Höhere Berufsfachschule an der Hauptstelle), StD'in Sabine Eckhardt (Berufliches Gymnasium), StD'in Ute Strasser (Fachoberschule) und StD'in Sylvia Gutting (Leitung Campus mit TZ, Berufsfachschule, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung).**

Im Januar berichtet die Taunuszeitung über die ehemalige Abiturientin Lizanne Burkhardt, die nach dem Abitur für fast vier Monate in Tansania als Hilfslehrerin arbeitet.

Im März nimmt die Film AG wieder mit einem Projekt an dem Wettbewerb „Meine Ausbildung“ des Hessischen Rundfunks teil.

Im April nehmen Schülerinnen und Schüler der Feldbergschule bereits zum elften Mal an dem Projekt „Junge Zeitung“ der Frankfurter Neuen Presse teil. Seit 2008 gestalten sie eine komplette Samstagsausgabe.

Im April reisen Schülerinnen und Schüler des Spanisch-Kurses des BG mit Schülerinnen und Schülern der Hochtaunusschule nach Katalonien und führen bereits zum dritten Mal einen Besuch mit Gegenbesuch durch.

Im Mai wird der Schüler Nicholas Engel aus Oberursel Bommersheim für die U 15 Fußballnationalmannschaft nominiert.

Der Kurzfilm „Try again“ der Film AG wird im Mai durch eine Jury für die Endauscheidung nominiert.

Im Mai findet der Gegenbesuch aus Katalonien statt.

Die hessische Landesregierung beschließt im Juni die Umsetzung des Digitalpaktes an allen Schulen. Insgesamt sollen aus Bundes- und Landesmitteln ca. 500 Mill. Euro investiert werden.

Der Abschluss der Maßnahmen erfolgt an der Feldbergschule im Jahr 2024 durch Komplettausstattung mit interaktiven Tafeln.

Mit Ende des Schuljahres gehen die langjährige Abteilungsleiterin des Gymnasiums Sabine Eckhardt und die Oberstudienrätin Jutta Erlenkötter in den Ruhestand.

Der ehemalige Schüler und Absolvent des Beruflichen Gymnasiums Alexander Unrath kandidiert für „Die Grünen“ als Oberbürgermeister für die Stadt Bad Homburg. Er wird die Wahl gegen einen anderen Ehemaligen der Feldbergschule, Alexander Hetjes, allerdings nicht gewinnen.

Im August wird der Kurzfilm „Try again“ der Film AG im Hessischen Rundfunk im Fernsehen ausgestrahlt.

Nach dem Referendariat und den ersten Berufsjahren an der Feldbergschule kommt Olaf Ruff nach zehn Jahren an der Adolph-Reichwein-Schule Neu-Anspach als neuer Abteilungsleiter für das Berufliche Gymnasium an die Feldbergschule zurück.

Am 30. Juli 2019 stirbt der langjährige Abteilungsleiter des Beruflichen Gymnasiums Jürgen Löns. Er war von 1960 bis 1992 an der Feldbergschule.

Im September findet wieder der Spendenlauf statt. Diesmal werden mehr als 11.600,00 Euro erlaufen und wieder an das Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden gespendet.

Im November übergeben Schülerinnen und Schüler der Tischler-Klasse der Brühlwiesenschule in Hofheim an die Feldbergschule zwei nach Maß gebaute Bücherttransportwagen aus Holz. Die kaufmännische Budgetkalkulation übernahm eine Klasse der Berufsfachschule der Feldbergschule, die handwerkliche Umsetzung erfolgte in der Werkstatt in Hofheim.

Im Dezember erhalten wieder 15 Schülerinnen und Schüler das DELF-Zertifikat des französischen Staates für die erfolgreiche Teilnahme an der Französischprüfung.

Im Dezember beschließt der Kreistag des HTK die Umwandlung der Erich-Kästner-Schule Oberursel in eine kooperative Gesamtschule mit gymnasialen Eingangsklassen. Partnerschulen sind die Beruflichen Schulen Oberursels, die den Übergang in die jeweiligen Oberstufen begleiten sollen.

**2020    Schulleiter: OStD Peter Selesnew, Stellvertr. SL: StD Jan Kaiser, Abt.-Ltgen: StD Frank Müller (TZ und Höhere Berufsfachschule an der Hauptstelle), StD Olaf Ruff (Berufliches Gymnasium), StD'in Ute Strasser Fachoberschule), StD'in Sylvia Gutting (Leitung Campus mit TZ, Berufsfachschule, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung).**

Wegen hoher Infektionszahlen durch Covid-19 muss zum ersten Mal in der Geschichte des Beruflichen Gymnasiums eine Abiturprüfung spontan verschoben werden.

Am 16.03.2020 erfolgte landesweit der erste jemals durchgeführte Lock-down, der dazu führte, dass alle Schulen bis auf Weiteres komplett geschlossen wurden und kein Präsenzunterricht mehr stattfand. Von einem auf den anderen Tag musste der Unterricht, soweit dies technisch überhaupt möglich war, digitalisiert durchgeführt werden.

Lehrerinnen und Lehrer der Feldbergschule entwickeln sehr schnell individuelle Verfahren, um eine Vielzahl an Schülerinnen und Schüler zu erreichen, um mit ihnen kommunizieren zu können.

Infolge der Pandemie sichert der Hochtaunuskreis als Schulträger eine umfassende Digitalisierung der Schulen zu. Durch Bereitstellung umfangreicher finanzieller Mittel durch den Bund, die durch das Land aufgestockt werden, beginnt die landesweite Versorgung der bedürftigen Schülerinnen und Schüler mit mobilen PCs. In den Folgejahren werden allen Lehrerinnen und Lehrern Laptops bzw. Tablets durch den Dienstherrn zur Verfügung gestellt. Abschluss dieser Arbeiten erfolgt Ende 2024.

**2021** Am 04. Februar fällt das Programm zum Tag der offenen Tür in den Räumen der Feldbergschule wegen Corona aus. Als Ersatz richtet die Schule vielfältige digitale Angebote ein.

Am 02. September verstirbt der ehemalige stellvertretende Schulleiter der Feldbergschule Joachim Vogt nur 6 Monate nach seiner Pensionierung.

**2022** Im März verlegen Schüler und Schülerinnen der Feldbergschule sieben Stolpersteine in Oberursel. Das Projekt findet im Rahmen der Kooperation zwischen der Feldbergschule und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit statt. Am 05. Mai findet in der Aula eine Podiumsdiskussion zum Thema „Fair Play - Jeder Mensch zählt“ statt. Veranstalter ist die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit. Auf dem Podium sitzen unter der Leitung des Hörfunk- und Fernsehmoderators Tim Frühling der Präsident von Eintracht Frankfurt Peter Fischer und der Präsident von Makkabi Frankfurt Alon Meyer.

Am 18. Mai überreicht die Oberurseler Bürgermeisterin Antja Runge der Feldbergschule die Anerkennungsplakette „Schule ohne Rassismus“.

Am 31. Juli wird der Schulleiter Peter Selesnew in den Ruhestand verabschiedet.

**2023** **Schulleiter: NN, Stellvertr. SL: StD Jan Kaiser (kommissarischer Schulleiter)**  
**Abt.-Ltgen: StD Frank Müller (TZ und Höhere Berufsfachschule an der Hauptstelle), StD Olaf Ruff (Berufliches Gymnasium), StD'in Ute Strasser (Fachoberschule), StD Süleyman Güleriyüz (Leitung Campus mit TZ, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, InteA und Qualitätsmanagement), OStR'in Birgit Klein (kommissarische Leitung der 2-jährigen Berufsfachschule)**

StD Ingo Winter wird neuer Leiter der Feldbergschule. Davor war Herr Winter als Abteilungsleiter an der Bethmannschule in Frankfurt, 6,5 Jahre als Leiter der deutschen Berufsschule FEDA Madrid und 8 Jahre als Leiter des deutschen Berufsbildungszentrums in Buenos Aires im Auslandsschuldienst tätig.

Im November findet die erste Schul-Delegations- und Gedenkstättenfahrt nach Verdun statt. Teilnehmende sind u. a. die Bürgermeisterin von Oberursel Antje Runge, der Stadtverordnetenvorsteher Lothar Köhler und der Geschäftsbereichsleiter der Kultur, Sport und Gesellschaft Martin Krebs. Unter der Leitung von StR'in Dr. Katarzyna Glowalla und StR'in Magdalena Naumann und der intensiven Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler nimmt die Delegation der Feldbergschule die Ewige Flamme der Erinnerung in Verdun entgegen und bringt diese zu einer Gedenkstunde am Volkstrauertag nach Oberursel.

**2024    Schulleiter: OStD Ingo Winter, Stellvertr. SL: StD Jan Kaiser**  
**Abt.-Ltgen: StD Frank Müller (TZ und Höhere Berufsfachschule an der Hauptstelle), OStR'in Mirjam Brockmann und OStR Florian Schwarz (kommissarische Leitung des Beruflichen Gymnasiums), StD'in Ute Strasser (Fachoberschule), StD Süleyman Güleriyüz (Leitung Campus mit TZ, Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, InteA und Qualitätsmanagement), OStR'in Birgit Klein (kommissarische Leitung der 2-jährigen Berufsfachschule)**

Stärkung der dualen Berufsausbildung durch einen schulinternen Berufsinformationstag: In intensiven Gesprächsrunden und an Messeständen informieren Auszubildende der Feldbergschule zusammen mit ihren betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbildern die Schülerinnen und Schüler der Vollzeitschulformen über ihre duale Berufsausbildung. Dadurch ergeben sich eine Vielzahl von neuen Ausbildungsverhältnissen.

Nach 2013 findet die Ausbildungstour der Stadt Oberursel erstmals wieder in den Räumen der Feldbergschule (Außenstelle) statt. 40 Unternehmen präsentieren den Besucherinnen und Besuchern ihre Angebote in der dualen Berufsausbildung. Auszubildende der Verwaltungsfachangestellten übernehmen im Rahmen eines Unterrichtsprojektes das Marketing, die Ausstellerorganisation und das Catering für die Ausstellenden.

Hans-Dieter Vosen, Gründungsmitglied 1988 des Fördervereins der Feldbergschule und bis 2023 aktives Mitglied und Verwalter der Finanzen, stirbt im März im Alter von 88 Jahren in Oberursel.

Erstmals in der Geschichte der Feldbergschule wird ein Erasmus+ Antrag für Mobilitäten für Schülerinnen und Schüler in der EU erfolgreich bewertet und genehmigt. Damit können in 2024 30 Schülerinnen und Schüler des BG und der FOS einen Wirtschaftssprachkurs in Madrid sowie Auszubildende und Schülerinnen und Schüler der Höheren Berufsfachschule ein individuelles Betriebspraktika in der gesamten EU absolvieren.

Pascal Brendel aus Wehrheim, Schüler der Fachoberschule, macht als Turner Karriere und nimmt an den Olympischen Spielen in Paris teil.

Die Projektgruppen „Geschichte.Gemeinsam.Gestalten.“ (Fahrt zu Gedenkstätten in Verdun) und „Stolpersteine – Wir stolpern gegen das Vergessen“ erhalten neben dem Förderpreis zum Saalburgpreis des Hochtaunuskreises auch den Jugendehrenamtspreis des Rotary Clubs Oberursel.

Die Feldbergschule erhält im Rahmen der regelmäßigen Meta-Evaluation der Hessischen Lehrkräfteakademie ein äußerst positives Feedback zu ihrem pädagogischen Qualitätsmanagement und gehört damit zu den TOP 10% der Selbständigen Beruflichen Schulen in Hessen.

**2025    Schulleiter: OStD Ingo Winter, Stellvertr. SL: StD Jan Kaiser  
Abt.-Ltgen: StD Frank Müller (TZ und Höhere Berufsfachschule an der Hauptstelle), OStR'in Mirjam Brockmann und OStR Florian Schwarz (kommissarische Leitung des Beruflichen Gymnasiums), StD'in Ute Strasser (Fachoberschule), StD Süleyman Güteryüz (Leitung Campus mit TZ, InteA und Qualitätsmanagement), OStR'in Martina Sax (Leitung Campus mit TZ, 2-jährige Berufsfachschule), OStR'in Susanne Mies (kommissarische Leitung Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung)**

In dem innovativen Projekt „MentorMe“ unterstützen Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe ihre Mitschülerinnen und Mitschüler.

An der Außenstelle wird mit finanzieller Unterstützung der Taunus Sparkasse und des Schulelternbeirates (Elternspende) ein neuer Aufenthaltsraum mit Tischkicker, Lese- und Chillecke eingerichtet.

Mit zwei Kurzfilmen stärkt die Feldbergschule die Sichtbarkeit des Beratungsangebotes und lässt Schülerinnen und Schüler mit ausdrucksstarken, persönlichen Statements zu Wort kommen. Das Projekt wurde von den Respect Coaches des Internationalen Bunds unterstützt und initiiert. Die Filme sind auf der neuen Homepage der Schule zu sehen.

Neue Schulhomepage im modernen und attraktiven Design: Pünktlich zum 175-jährigen Jubiläum der Feldbergschule präsentieren wir im August 2025 die Bildungsangebote und das vielfältige Schulleben mit einer Neugestaltung der Schulhomepage. Auch auf Instagram zeigt sich die Schule mit einem Facelift als weltoffene und kompetente berufliche Schule im Hochtaunuskreis.

Die Feldbergschule wird Bikeschool - Mobil, nachhaltig und aktiv! Im Schuljahr 2025/26 startet an der Feldbergschule eine Fahrrad-AG und -Werkstatt. Gemeinsame Touren in die Region und die Möglichkeit Fahrräder mit einem engagierten und geschulten Kollegiumsteam zu reparieren und zu pflegen prägen die neu eingerichtete Bikeschool an der Hauptstelle der Feldbergschule.

Fortsetzung der Internationalisierungsstrategie: Ab Herbst 2025 nimmt die Feldbergschule an dem Förderprogramm des Bundesministeriums für Forschung,



Technologie und Raumfahrt „AusbildungWeltweit“ teil. Im Rahmen dieses Projektes können vier Auszubildende der dualen Berufsausbildung ein 4-wöchiges Betriebspraktikum in Buenos Aires absolvieren. Gemeinsam mit betrieblichen Ausbildungsverantwortlichen findet im September 2025 ein Vorbereitungsbesuch für dieses innovative Programm statt. Ab 2026 ist geplant, das Programm auf den englischen Sprachraum nach Hongkong und in die USA zu erweitern.

Auch Lehrkräfte nehmen an der Internationalisierung im Rahmen von Erasmus+ teil: Im Oktober 2025 werden sieben Kolleginnen und Kollegen ein Job-shadowing Programm an der beruflichen Partnerschule Cuanthro Caminos in Don Benito, Extremadura, Spanien absolvieren. Themenschwerpunkt ist die aktive Gestaltung von Übergängen aus dem schulischen System in die Ausbildungs- und Arbeitswelt, gerade für Schülerinnen und Schüler mit geringeren Bildungschancen. Gegenseitiger Austausch über best-practice-Modelle und die Planung der neuen Schulform in Hessen „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung – BÜA“ stehen im Mittelpunkt dieses europäischen Austauschprogramms.

## Statistischer Teil

### 1. Veränderungen im Bereich der Lehrkräfte zwischen den Jahren 2000 und 2025

Im Oktober 2000 vermerkt der damalige Schulleiter Portz für die Chronik zum 150. Geburtstag:

Zeitpunkt	Lehrkräfte gesamt ohne LiV und Lehrbeauftragte Incl. Schulleitung	weiblich	in Prozent	männlich	in Prozent
Oktober 2000	65	21	32	44	68
Bereinigt durch zwei Dauerbeurlaubungen	63	19	30	44	70
Januar 2025	83	55	66,4	28	33,7
<b>Veränderungen</b>	<b>+ 20</b>	<b>+ 36</b>	<b>+ 289,5</b>	<b>- 16</b>	<b>- 63,6</b>

### 2. Veränderungen im Bereich der Schulleitung zwischen den Jahren 2000 und 2025

Zeitpunkt	Schulleitung insgesamt	weiblich	in Prozent	männlich	in Prozent
Oktober 2000	7	2	28,6	5	83,3
Januar 2025	8	3	37,5	5	62,5

### 3. Veränderungen der Schülerinnen- und Schülerzahlen von dem Jahr 2000 bis zum Jahr 2024

Jahr	InteA	BBV	BGJ	Berufsfach- schule	Fachober- schule	Berufliches Gymnasi-	Teilzeit- BS	Vollzeit	Gesamtzahl
2000				157	238	239	627	624	<b>1.251</b>
2001				150	286	239	614	675	<b>1.289</b>
2002				124	324	227	602	675	<b>1.277</b>
2003		13	13	288	288	209	802	811	<b>1.613</b>
2004		12	17	323	298	179	799	829	<b>1.628</b>
2005		12	52	291	295	165	805	815	<b>1.620</b>
2006		9	37	292	316	178	733	832	<b>1.565</b>
2007		20	18	289	351	230	734	908	<b>1.642</b>
2008		24	15	292	356	264	744	951	<b>1.695</b>
2009		20	17	251	372	286	799	946	<b>1.745</b>
2010		15	12	257	359	290	889	933	<b>1.822</b>
2011		28		266	341	293	942	900	<b>1.842</b>
2012		29		245	324	270	939	839	<b>1.778</b>
2013		32		215	336	304	930	855	<b>1.785</b>
2014		31		211	348	307	951	866	<b>1.817</b>
2015		31		207	344	333	957	884	<b>1.841</b>
2016	72	32		204	320	339	948	935	<b>1.883</b>
2017	60	29		205	331	345	914	941	<b>1.855</b>
2018		29		207	324	330	936	861	<b>1.797</b>
2019		30		183	303	321	901	807	<b>1.708</b>
2020		32		195	326	342	860	863	<b>1.723</b>
2021		31		182	319	320	836	821	<b>1.657</b>
2022	39	28		147	318	322	754	826	<b>1.580</b>
2023	63	32		151	303	341	734	858	<b>1.592</b>
2024	72	32		185	329	395	747	981	<b>1.728</b>

## Bilder zur Chronik der Feldbergschule für die Jahre von 2001 bis 2025



**Gerd-Alexander Portz**

Schulleiter von 1988 bis 2009



**Peter Selesnew**

Schulleiter von 2009 bis 2022



**Jan Kaiser**

kommissarischer Schulleiter von  
2022 bis 2023



**Ingo Winter**

Schulleiter  
seit 2023



**Robert Münzel**

Stellvertretender Schulleiter

von 1993 bis 2008



**Joachim Vogt**

Stellvertretender Schulleiter

von 2008 bis 2011

Danach Schulleiter in Nidda-Büdingen



**Diethelm Göbeler**

Stellvertretender Schulleiter

von 2011 bis 2018



**Jan Kaiser**

Stellvertretender Schulleiter

seit 2018



**Wolfgang Hüffner**

Abteilungsleiter für kaufm. Berufsschule und Berufsfachschulen

von 1987 bis 2009



**Frank Müller**

Abteilungsleiter für kaufm. Berufsschule und Berufsfachschulen

seit 2009



**Dr. Katharina Schlicht**

Abteilungsleiterin für Berufliche Gymnasium

von 1999 bis 2002

danach in Wiesbaden an der Friedrich-List-Schule



**Peter Selesnew**

Abteilungsleiter für das Berufliche Gymnasium

von 2002 bis 2009



**Sabine Eckhardt**

Abteilungsleiterin für das Berufliche  
Gymnasium

von 2009 bis 2020



**Olaf Ruff**

Abteilungsleiter für das Berufliche  
Gymnasium

von 2020 bis 2025



**Wolfgang Burchhard**

Abteilungsleiter für die Fachober-  
schule mit Schwerpunkt Technik

von 1987 bis 2003

danach Hochtaunusschule Oberursel



**Joachim Vogt**

Abteilungsleiter für die Fachober-  
schule mit Schwerpunkt Wirtschaft

von 1997 bis 2008



**Diethelm Göbeler**

Abteilungsleiter für die Fachoberschule mit Schwerpunkt Wirtschaft

Von 2008 - 2011



**Jan Kaiser**

Abteilungsleiter für die Fachoberschule mit Schwerpunkt Wirtschaft

Von 2011 - 2020



**Ute Strasser**

Abteilungsleiterin für die Fachoberschule mit Schwerpunkt Wirtschaft

seit 2020





**Bernhard Friedrich**

Abteilungsleiter für die Außenstelle  
mit allen Schulformen TZ und VZ

Von 2004 – 2011

Danach Schulleiter der LES Frankfurt



**Sylvia Gutting**

Abteilungsleiterin für die Außen-  
stelle mit allen Schulformen TZ und  
VZ

Von 2011 – 2021



**Süleyman Güler**

Abteilungsleiter Campus mit TZ, Bil-  
dungsgänge zur Berufsvorbereitung,  
InteA und Qualitätsmanagement

seit 2021



**Martina Sax**

Abteilungsleiterin Campus mit TZ, 2-jährige Berufsfachschule

seit 2025



**Angela Höll**

Koordinatorin für Fachpraxis

seit 2008

## Kollegium der Feldbergschule



Kollegiumsfoto 2004



Kollegiumsfoto 2008





Kollegiumsfoto 2012



Kollegiumsfoto 2024

## Schulleben an der Feldbergschule



Schülerinnen und Schüler packen seit 2011 jedes Jahr mehrere hundert Pakete für bedürftige Kinder in Osteuropa



Grundsteinlegung für die neuen Campusgebäude am Bleibiskopf im Jahr 2011



Der Schulhof der Schule mit einer janusköpfigen Holzskulptur der Kunsttäterwerkstatt aus der ehemaligen KFZ-Halle der Schule.





Schülerinnen und Schüler der Teilzeit-Berufsschule erhalten 2019 ihre KMK-Zertifikate. Ein Markenzeichen der sprachlich orientierten Feldbergschule für Kurse in Business-Englisch.

Daneben gibt es auch noch ein DELF-Diplom für Französisch.



Das jährliche Planspiel der Fachoberschule vermittelt den Schülerinnen und Schüler praxisorientierte Management-Kompetenzen.



Der Abteilungsleiter des Beruflichen Gymnasiums bereitet einen Film für den Tag der offenen Tür vor. Auslöser war die Corona-Pandemie ab 2020, die auch die Schulen für drei Jahre fest im Griff hatte.



Pädagogischer Tag an der Feldbergschule. Andreas Müller als Referent für Selbst-Organisiertes-Lernen (SOL) berät Claudia Griesing.

(undatiert, aber nach 2012)



In den neuen Campus-Gebäuden werden auf Wunsch des Kollegiums Schaukästen für die Schülerinnen und Schüler des Einzelhandels aufgestellt.

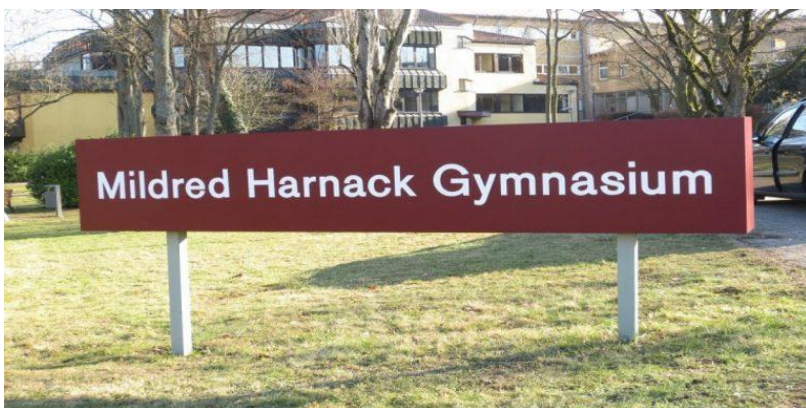




In diesen Schaukästen werden Dekorationen zu verschiedenen Themen durch Schülerinnen und Schüler gezeigt. Eine Jury bewertet die Ausstellungen und vergibt kleine Preise.



In der Außenstelle befindet sich ebenfalls ein komplett ausgestatteter Lernladen mit Videoanlage für die Schülerinnen und Schüler des Einzelhandels.



So hieß die Feldbergschule für die Dreharbeiten des HR zum Tatort „Eskimo“ u. a. mit Joachim Krol (als Hauptkommissar) im Jahr 2012.





Seit ca 2011 wird in der Zweijährigen Berufsfachschule regelmäßig das sog. Juniorprojekt durchgeführt. Hierfür gründen Schülerinnen und Schüler Firmen und produzieren reale Produkte und verkaufen sie.

Hier entstehen aus gebrauchten Autoreifen, die mit Garn bespannt werden, Sitzmöbel („Chill on tire“)



Hier entstehen in der Junior-Firma 2020 u. a. gebatikte T-Shirts.



Schülerinnen und Schüler sammeln regelmäßig Geld für soziale Projekte. Hier werden zur Unterstützung des Kinderhospiz Bärenherz Nikoläuse aus Schokolade verkauft.

Auch die Erlöse aus dem jährlichen Benefizlauf werden gespendet, u. a. für die Flutopfer im Ahrtal.



Das Projekt: „Wir stolpern gegen das Vergessen“

Schülerinnen und Schüler verlegen in Oberursel in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische-Zusammenarbeit und der Stadt Stolpersteine vor den Wohnungen jüdischer Mitmenschen, die vor der Deportation in Oberursel gelebt haben.



Das Projekt: „Schule gegen Rassismus – für Vielfalt und Diversität“

Schülerinnen und Schüler haben sich mehrheitlich für dieses „Siegel“ entschieden und es verliehen bekommen.

**Schule ohne Rassismus**  
**Schule mit Courage**





### **Erasmus+ Projekt Madrid 2024:**

#### **Besuch der Deutschen Botschaft in Madrid**

Im Rahmen des Erasmus+ Projektes besuchten Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Gymnasiums und der Fachoberschule 2024 die Deutsche Botschaft Madrid. In einem intensiven Dialog mit der Leiterin der politischen Abteilung, dem Pressesprecher und dem Militärattaché reflektierten die Schülerinnen und Schüler die Rolle von Deutschland und Spanien in der EU und informierten sich über die Laufbahn als Diplomat/Diplomatin im Auswärtigen Amt.



### **Erasmus+ Projekt 2025:**

Individuelle Betriebspraktika von Azubis u. a. in Luxemburg, Valencia und Stockholm





### **Geschichte.Gemeinsam.Gestalten.**

Seit 2023 nimmt eine Delegation von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleitung und Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gesellschaft aus Oberursel im Rahmen des schulischen Projekts "Geschichte.Gemeinsam.Gestalten." an der Zeremonie der Teilung der "Ewigen Flamme der Erinnerung" in Verdun teil. Am Jahrestag des Waffenstillstands von 1918 bringt sie das französische Gedenk- und Friedenssymbol anschließend nach Oberursel.



### **Preisverleihung für die Projekte...**

#### **Geschichte.Gemeinsam.Gestalten.**

#### **Stolpersteine – Wir stolpern gegen das Vergessen**

Auszeichnung der Geschichtsprojekte der Feldbergschule mit dem Förderpreis des Saalburgpreises durch den Hochtaunuskreis und mit dem Jugendehrenamtspreis des Rotary Clubs Oberursel in 2024

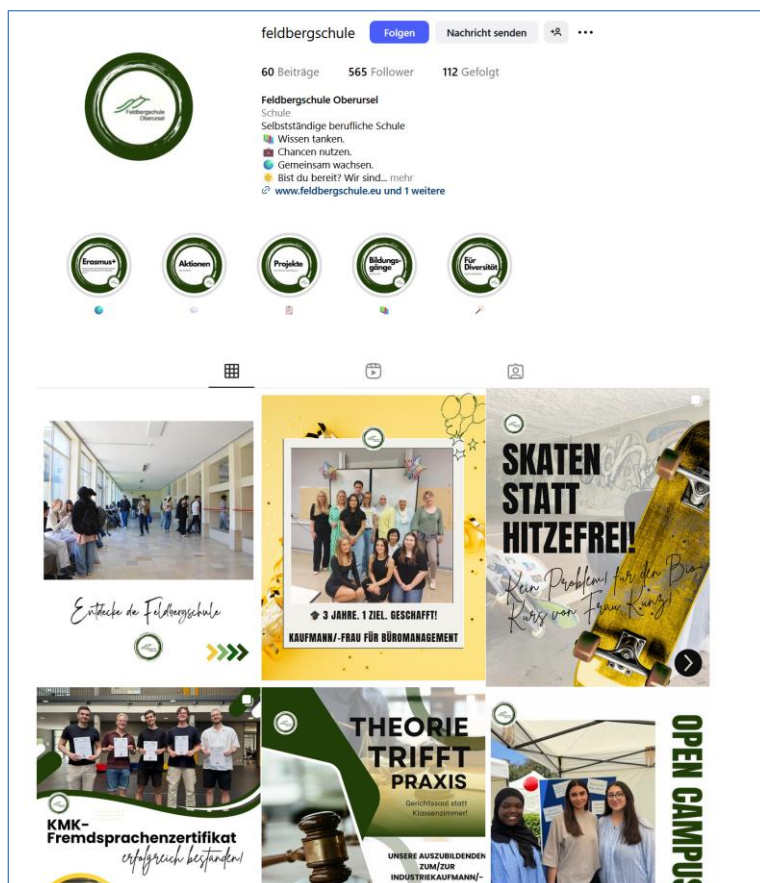






## Neue Schulhomepage im modernen und attraktiven Design:

Pünktlich zum 175-jährigen Jubiläum der Feldbergschule präsentieren wir im August 2025 die Bildungsangebote und das vielfältige Schulleben mit einer Neugestaltung der Schulhomepage.



## auch auf Instagram...

spricht die Feldbergschule seit 2024 mit neuem Facelift junge Menschen an und zeigt sich als weltoffene, sympathische und kompetente berufliche Schule im Hochtaunuskreis.





MABEG

**Feldbergschule**



**Verkehrs-GmbH Untermain**

**916**

**917**



**ALOYS HENNINGER**  
**1814 - 1862**



**ALOYS HENNINGER 2025 NEU INTERPRETIERT**  
**VON SANDRA HÄNSCH**



**UND MORGEN?**  
**DIE ERFOLGSGESCHICHTE**  
**DER FELDBERGSCHULE GEHT**  
**GANZ SICHER SPANNEND**  
**WEITER!**

